



10. April 2010, 10:41 Uhr

Hintergründe und Folgen des Flugzeugabsturzes von Smolensk

von Stanislaw Zytynski (5e 2017/18)

15. Dezember 2017

Betreuungsperson: Philipp Flach; Korreferentin: Erika Veltin

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	3
2. EINLEITUNG	3
2.1 MEIN VORGEHEN	3
2.2 ZUSAMMENFASSUNG DER VORGESCHICHTE	4
3. METHODIK	5
3.1 DIE INTERVIEWS	5
4. HAUPTTEIL	7
4.1 GESCHEHNISSE	7
4.1.1 <i>Vorgeschichte</i>	7
4.1.1.1 Polnische Identität	7
4.1.1.2 Konflikte zwischen Russland und Polen	8
4.1.1.3 Katyn	9
4.1.3 <i>Absturz</i>	9
4.1.4 <i>Direkte Folgen</i>	10
4.1.4.1 Komorowski wird Präsident	10
4.2 VERSCHIEDENE BLICKWINKEL	11
4.2.1 <i>Magdalena Ogorek</i>	11
4.2.1.1 Persönliche Erfahrung	11
4.2.1.2 Zeitperspektive	11
4.2.1.3 Opposition	11
4.2.1.4 Medien	12
4.2.2 <i>Joanna Lichočka</i>	12
4.2.2.1 Persönliche Erfahrung mit Smolensk	13
4.2.2.2 Folgen und die Seite der Barbarei	13
4.2.2.3 Zukunftsperspektive	13
4.2.3 <i>Ryszard Czarnecki</i>	14
4.2.3.1 Verlust und Konfliktpunkt	14
4.2.4 <i>Grzegorz Pawlak</i>	15
4.2.4.1 Übernahme von Komorowski	15
4.2.4.2 Veränderungen im persönlichen Umfeld	15
4.2.4.3 PiS und PO	15
4.2.4.4 Medien	16
4.2.5 <i>Marcin Wolski</i>	16

4.2.5.1 Trennung und Gräben.....	16
5. DISKUSSION	17
5.1 UNTERSCHIEDE DER AUSSAGEN TABELLARISCH ZUSAMMENGEFASST	17
5.2 VERKEILUNG DER MEINUNGEN	18
5.3 GRUNDLEGENDE STRATEGIE.....	20
5.3.1 <i>Verschwörungstheorien</i>	22
5.4 FAZIT & AUSBLICK.....	23
6. NACHWORT	24
DANK!	25
7. LITERATURVERZEICHNIS.....	26
7.1 QUELLEN	26
7.1.1 <i>Artikel</i>	26
7.1.2 <i>Zahlen, Resultate und Statistiken</i>	29
7.1.3 <i>Berichte und Regierungsmitteilungen</i>	30
7.1.4 <i>Dokumente</i>	30
7.1.5 <i>Lehrmittel</i>	30
7.1.6 <i>Studien</i>	30
7.1.7 <i>Biographien</i>	31
7.1.8 <i>Wikipedia Quellen</i>	31
7.1.8 <i>Videos</i>	32
7.1.8 <i>Internet Quellen</i>	32
7.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	32
8. ANHANG	33
8.1 INTERVIEWS	33
8.1.1 <i>Transkript & Übersetzung des Interviews mit Magdalena Ogorek</i>	33
8.1.2 <i>Transkript & Übersetzung des Interviews mit Joanna Lichoska</i>	39
8.1.3 <i>Übersetzung der Antworten von Grzegorz Pawlak</i>	43
8.1.4 <i>Transkript & Übersetzung des Interviews mit Ryszard Czarnecki</i>	47
8.1.5 <i>Übersetzung der Antworten von Marcin Wolski</i>	48

1. VORWORT

Im Folgenden werde ich mich mit den Hintergründen und Folgen des Absturzes von Smolensk vom 10. April 2010 befassen, der 96 Opfer forderte, darunter der polnische Präsident, Lech Kaczynski. Das Ziel dieser Arbeit ist es dabei nicht, eine Antwort auf die Frage „War es ein Attentat oder ein Unfall?“ zu finden. Das Ziel ist es auch nicht, Spekulationen, Verschwörungstheorien oder Ideologien zu befürworten, sondern eine sozialwissenschaftliche Arbeit zu schreiben, welche die Vorgänge von aussen betrachtet, Aussagen einholt, diese analysiert und in einen grösseren Kontext setzt. Dies mit der Absicht, dem Leser ein deutlicheres Bild der aktuellen politischen Lage Polens zu ermöglichen.

Ich habe dieses Thema gewählt, da es meine polnische Familie sehr geprägt hat. Einige meiner Verwandten kannten das Präsidentenpaar und viele der Verunglückten persönlich. Ich habe erlebt, wie sich der Ton der Diskussion in meiner Familie sowie auch unter Freunden sehr verändert hat. Und auch wie es plötzlich galt, gute Freunde der Familie zu meiden. Dieses Unglück hat auch einen starken Einschnitt im öffentlichen Diskurs der polnischen Politik zur Folge gehabt, in einem Ausmass, das man sich als Aussenstehender kaum nachvollziehen kann.

2. EINLEITUNG

2.1 Mein Vorgehen

Da ich in der Schweiz geboren und aufgewachsen bin, hatte ich nicht von klein auf ein Verständnis für die polnische Politik. Damit meine ich, wenn man Politik wirklich verstehen will, reichen Fakten, Zahlen und Statistiken allein nicht. So war mir von Anfang an klar, dass ich zu dieser Arbeit einige Interviews mit Involvierten führen musste, um daraus eine bessere und reichere Perspektive zu erhalten. Um die Interviews jedoch durchführen zu können, musste ich zuerst viel Recherche betreiben, um mit dem Sachverhalt vertraut zu werden.

Ein weiterer Punkt, der mir anfangs Schwierigkeiten bereitete, war die Sprache. Da alle Webseiten, die ich besuchte, und alle Interviews, die ich führte, auf Polnisch stattfanden, musste ich zuerst alles übersetzen.

Nach der Aufbereitung der Interviews erschien es mir sinnvoll, nur die wichtigsten Aussagen der Politiker in die Arbeit aufzunehmen. Um zu einer allgemeinen Schlussfolgerung zu kommen, behelf ich mich mit der Darstellung der Interviews in einem Tabellen-Schema.

Es erschien mir ausserdem am sinnvollsten, die Hintergründe im Hauptteil zu platzieren und die Folgen in der Diskussion darzustellen.

2.2 Zusammenfassung der Vorgeschichte

Polen ist ein Land mit einer verworrenen Geschichte, geprägt durch viele Kriege und Territorialveränderungen. Diese wechselvolle Geschichte ist die Grundlage des starken polnischen Patriotismus und bildet mit die polnische Identität. Heutzutage manifestiert sich diese auf zwei scheinbar gegensätzliche Arten, die konservativ-katholische Identität und die historisch-pragmatische Identität, die zurzeit als *Prawo i Sprawiedliwość* (Abkürzung: PiS; Deutsch: Recht und Gerechtigkeit) und *Platforma Obywatelska* (Abkürzung: PO; Deutsch: Bürgerplattform) sich gegenüberstehen. [A1]

Diese ehemals gemeinsame polnische Identität war zur Zeit des Kommunismus für die Untergrundbewegung als Gegenbild zur offiziellen Parteimeinung der Regierung der *PRL* (*Polska Rzeczpospolita Ludowa*) sehr wichtig. [A2] Zu jener Zeit stand die *katholische Kirche* auf der Seite der einfachen Bürger und unterstützte Gegenbewegungen (z.B. *Solidarnosc*). Auch heute sind noch 87% aller Polen römisch-katholisch, was ein Abbild dieser Identität ist. [Z1]

Das Verhältnis zwischen Russland und Polen war immer ein problematisches. Russland wurde stets als Aggressor und Feind angesehen. Beide Länder führten einige Kriege gegeneinander und obwohl sie z.B. im Zweiten Weltkrieg Seite an Seite kämpften, gab es von russischer Seite her zugleich ein grosses Misstrauen gegenüber den polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen, was z.B. zum Massaker von Katyn führte. Dieses Massaker wurde von russischer Seite Jahrzehnte lang totgeschwiegen. [W1] [A3] Dazu gehört auch das Nichteingreifen der Roten Armee beim Warschauer Aufstand, eine der blutigsten Auseinandersetzungen des Zweiten Weltkrieges. [A4]

Die jetzigen Konkurrenz-Parteien *PiS* und *PO* haben sich 2002 auf kommunaler Ebene zusammen zur Wahl gestellt und haben auch heute noch einige positionelle Überschneidungen, doch haben die Koalitionsgespräche 2005 erstmals zum Streit in Personalfragen geführt, der dann über die Jahre eskaliert ist. [Z2] [A5] Dies führte dazu, dass sich die beiden Parteien heutzutage feindlich gegenüberstehen, obwohl sie von den Positionen her beinahe dieselbe Partei sind. Sie teilen ihre Anfänge als antikommunistische Bewegungen, waren doch ihre Gründer gemeinsam bei der Untergrundbewegung *Solidarnosc* engagiert. [Bio1] [Bio2]

3. METHODIK

Für die Methodik und das Herangehen habe ich die für mich relevanten Kapitel aus dem Lehrbuch *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* von Doris Berger-Grabner gelesen und mich online dazu informiert, wie man eine Transkription vornimmt. [L1] Weil es mir hier wichtiger war, was die Interviewpartner erzählen und nicht, wie sie es tun, habe ich mich dafür entschieden, nur die Antworten zu transkribieren und nicht auch noch die Emotionen dazu festzuhalten.

Da diese Arbeit auf Geschehnissen in Polen basiert, waren die meisten Inhalte, die ich gefunden habe, sowie alle Interviews, die ich führte, auf Polnisch. Um diese in die Arbeit einzubinden, musste ich sie zuerst, wie oben bereits erwähnt, übersetzen, was mir aufgrund meiner Polnischkenntnisse möglich war. Da ich im Diskussionsteil einige Zitate aus den Interviews eingefügt und sie damit aus dem Kontext des Gesamtinterviews gerissen habe, sind die vollständigen Interviews im Anhang abgelegt. Die Interviewpartner sprechen kein Deutsch und waren somit nicht in der Lage, die Transkriptionen und Übersetzungen zu überprüfen. Für Zweifelsfälle finden sich die Audioaufnahmen der geführten Interviews ebenfalls im Anhang.

3.1 Die Interviews

Um mich auf die Interviews vorzubereiten, habe ich mich mit der Präsentation von W. Ludwig-Mayerhofen *Methoden 1 – Qualitatives Interview* auseinandergesetzt. [L2] Wegen meiner leichten Nervosität und auch weil meine polnischen Sprachkenntnisse nicht auf dem Niveau der interviewten Politiker sind, habe ich mich dazu entschieden, ein „qualitatives Meinungsinterview“ mit Leitfaden durchzuführen.

Da die Thematik stark diskutiert wird, war es sehr einfach, Interviewpartner aus dem PiS-Lager zu finden, überraschenderweise aber nicht aus der Regierung zur Zeit des Absturzes (PO), der heutigen Opposition. Deshalb habe ich mich, um eine Gegenposition zu den Aussagen des PiS-Lagers zu erhalten, an das Komitet Obrony Demokracji (deutsch: *Komitee zur Verteidigung der Demokratie*, abgekürzt KOD) gewandt, eine Gruppe von Demonstranten, die 2015 gegründet wurde, um, eigenen Angaben zufolge, für die Demokratie in Polen zu kämpfen. [I1]

Ich habe zehn Fragen komplett ausformuliert, die ich dann jedem Interviewpartner stellte. Ich wählte eine Fragen-Reihenfolge, die konklusiv, d.h. aufeinander aufbauend war und dem Interviewpartner die Möglichkeit gab, seine Aussagen wenn nötig zu präzisieren. In manchen Fällen war es notwendig, eine Frage während des Interviews umzuformulieren und erneut zu stellen. Deshalb gibt es im Transkript an manchen Stellen Abweichungen von der untenste-

henden Tabelle. Die Struktur der Fragen ist in drei Unterkategorien unterteilt. 1. Persönliche Fragen, bei denen es um die eigenen Erfahrungen geht. 2. provozierende Fragen, in denen die Position einer Person herausgefordert und gereizt wird. 3. Klarstellende Fragen, die klar Position beziehen.

Nummer	Inhalt	Kategorie	Absicht
1	Wo war die interviewte Person, als das Flugzeug abstürzte und was war die erste Reaktion?	Persönlich	Bietet einen einfachen Einstieg ins Interview.
2	Einschätzung der Übernahme der Präsidentschaft durch Komorowski.	Klarstellend	Die Frage ermöglicht es den Interviewten, sich in die Zeit nach dem Absturz zu versetzen und sie zu reflektieren.
3	Einfluss der Katastrophe auf das persönliche Umfeld.	Persönlich	Ich wollte die persönliche Perspektive zu den Meinungsverschiedenheiten erfahren.
4	Einschätzung der Situation in der polnischen Politik, bzw. ob und wie diese zu Konflikten in Familie und Freundeskreis führt.	Provozierend	Sollte die Frage 3 ergänzen und die Problematik auf eine allgemeine Stufe bringen.
5 & 6	Ausnutzung des Unglücks zum politischen Vorteil der Regierungen Tusk (PO, bis 2015) & Szydlo (PiS ab 2015)	Provozierend	Bei diesen Fragen zielen darauf, die gegenseitigen Schuldzuweisungen zu dokumentieren.
7	Welches sind die Haupt-Konfliktpunkte zwischen PiS & PO?	Klarstellend	Dies Frage ermöglicht es dem Interviewten alle seine Meinungen bezüglich der Gegnerpartei diplomatisch auszudrücken.
8	Situation der öffentlichen Medien in Polen.	Klarstellend	Grundsätzlich sind sich die meisten einig, dass die Medien nicht unabhängig sind, trotzdem gibt es einige Unstimmigkeiten in Bezug darauf, wie man damit umgehen sollte.

9	Hat Tusk in Polen eine politische Zukunft?	Klarstellend	Die Antworten zu dieser Frage zeigen sehr genau die Position des Befragten. PiS sieht Tusk als Verbrecher, während PO ihn als Helden feiert.
---	--	--------------	--

Tabelle 1, 9 Fragen für die Interviewten und meine Absichten dahinter.

In der Arbeit habe ich für Verweise auf Aussagen in Interviews ein Kürzel benutzt

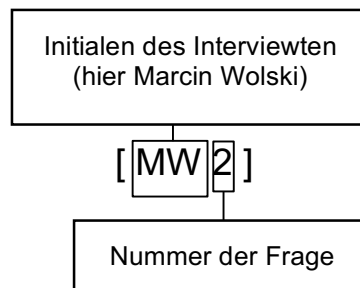


Abbildung 1 Verweise auf Interviews erklärt

4. HAUPTTEIL

4.1 Geschehnisse

4.1.1 Vorgeschichte

4.1.1.1 Polnische Identität

Die Geschichte Polens ist sehr vielfältig. Polen hat grosse Umwälzungen und Krisen erlebt. Von einem Staat, der von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer und von Berlin bis nach Moskau reichte, zu einem, der komplett von der Landkarte verschwunden ist, hat Polen alles durchgemacht. [V1]

Dabei war den Polen jedoch etwas immer wichtig: die polnische Identität. Man kann diese grob in zwei Gruppen einteilen: in die Gruppe, die eine traditionelle katholische Vorstellung Polens hat und mit viel Stolz auf die Vergangenheit blickt, und eine andere Gruppe, die eher progressiv (aber nicht weniger katholisch) ist, strebt danach, dass dieser Patriotismus etwas ganz Alltägliches ist, das nicht überhöht werden sollte. [A1] Diese verschiedenen Einstellungen führen immer wieder zu heftigen Debatten. Da die *katholische Kirche* in der polnischen Politik sehr präsent ist, ist diese Debatte auch oft theologischer Natur.

Die Rolle der Kirche darf nicht unterschätzt werden. Die Kirche spielte während der stalinistischen Diktatur eine zentrale Rolle und bot vielen Polen sowohl ideologisch als auch physisch einen Zufluchtsort, wodurch sie sehr viel zur Befreiung Polens und somit zur Zerschlagung der PRL (*Polska Rzeczpospolita Ludowa*, 1944–1989) beitrug. [A2] Der katholische Einfluss im öffentlichen Leben wird heutzutage noch verstärkt durch den Einfluss von Pater Rydzyk, einem sehr prominenten Medienunternehmer und Besitzer des erzkatholischen, polenweiten Senders *Radio Maria*. [A6]

Fragt man heute einen Polen, wer der wichtigste Pole war, so ist die Antwort nicht: Walesa oder Kopernikus, sondern Papst Johannes Paul II, der in Polen die Befreiungsbewegung *Solidarnosc* unterstützte und dadurch den Sturz des Kommunismus mitbewirkt hat. [A2] Die nationale Identität ist in Polen direkt mit der Kirche verbunden. Diese katholische Identität ist omnipräsent, eine Tatsache, die man etwa als Schweizer nicht verstehen kann.

Die polnische Identität ist geprägt von vielen Verteidigungshaltungen und Befreiungsbewegungen. Die Polen mussten oft für ihr Land kämpfen. Wie z.B. während des Warschauer Aufstandes von 1944, bei dem in einer fast hoffnungslosen Situation die deutsche Besatzungsmacht angegriffen wurde, um die eigene Unabhängigkeit zu wahren. Damals war Warschau von den Nationalsozialisten besetzt, und die Rote Armee drang immer weiter Richtung Warschau vor und verdrängte die Nazis. Die Polen hatten Angst, dass sie kein Recht auf ihr eigenes Land erhalten würden, wenn sie von der Roten Armee befreit würden. Sie wagten deshalb diesen Aufstand gegen die Nazis, obwohl die Befreiung durch die Rote Armee kurz bevorstand. Die Aufständischen waren Frauen, Kinder, Senioren und Jugendliche, die nicht in der Armee gebraucht wurden. Die Nazis waren aber deutlich in der Überzahl, was zu einem der schlimmsten Massaker des Zweiten Weltkriegs führte, in nur 63 Tagen ca. 150'000 zivile und 18'000 militärische Opfer forderte. Der Grossteil der Überlebenden wurde anschliessend deportiert. Die Bevölkerung Warschaus wurde durch diese Verbrechen von etwa 900'000 auf knapp 2'000 dezimiert. [W2]

4.1.1.2 Konflikte zwischen Russland und Polen

In der Geschichte standen sich Polen und Russen oft auf dem Schlachtfeld gegenüber, wie zum Beispiel während des Smolensker Krieges (1632), des polnisch-russischen Krieges (1609) oder des russisch-polnischen Krieges (1792). [W1] Und wenn sie doch einmal auf derselben Seite kämpften, hiess das nicht, dass sie für dasselbe kämpften oder sich als ebenbürtig anerkannten.

Dies wurde etwa während des Zweiten Weltkriegs deutlich, da es auch innerhalb der Roten Armee zwischen den polnischen und den russischen Abteilungen einige Auseinandersetzungen und Intrigen. So z.B. das Massaker von Katyn, bei dem sehr viele polnische Militärs

ermordet wurden (wozu unten ergänzt wird), oder auch das Verhalten der Roten Armee während des Warschauer Aufstandes. [A3] Die Rote Armee erreichte nämlich bereits am 31. Juli die Weichsel auf der östlichen Seite Warschaus. Doch verharrte sie dort und half den Aufständischen nicht während der 63 Tage des Aufstandes.

Auch als sich der Krieg dem Ende zuneigte, kam es zu unglaublichen Verbrechen seitens der Russen. [A4] Im Jahr 1945, als sich die Armeen langsam zurückzogen, fanden massenhaft Vergewaltigungen statt. So treffen die Ereignisse, über welche die Berlinerin Eva Schliep sagte, dass sie für die Russen Freiwild gewesen seien [A7], nicht weniger auf Verbrechen zu, die von den Russen an den Polinnen begangen wurden.

4.1.1.3 Katyn

Das Massaker von Katyn fand zwischen dem 3. und 11. Mai 1940 in Katyn, etwa 20 Kilometer von Smolensk entfernt, statt. Dort wurden 4400 gefangene Polen, die eigentlich Angehörige der Roten Armee waren, vor allem Offiziere und andere hohe Militärs, von Mitgliedern des sowjetischen Volkskommissariats für innere Angelegenheiten im Wald hingerichtet. Dieses Massaker war Teil einer Reihe von Massakern, die von Stalin angeordnet wurden und bei denen zwischen 22'000 bis 25'000 Berufs- oder Reserveoffiziere, Polizisten und andere Staatsbürger Polens, darunter viele Intellektuelle, ums Leben kamen. Katyn wurde in Polen zum Synonym für all diese Massenmorde. Die Tat wurde von der Sowjetunion bis zu ihrem Zerfall, also bis 1990, geleugnet. [W3]

Ein weiteres Ereignis, das sich an die Geschehnisse in Katyn anschließt, muss hier erwähnt werden: Am 4. Juli 1943 kam der erste Ministerpräsident der polnischen Exilregierung, Wladyslaw Sikorski, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Damals vermutete man, dass dies ein Attentat war, da er eine Aufklärung zum Katyn-Massaker forderte. [A8]

Am 10. April 2010, dem Tag des Absturzes von Smolensk, hätten der polnische Präsident Lech Kaczynski und der russische Präsident Vladimir Putin zum ersten Mal gemeinsam des Massakers gedacht! [W4]

4.1.3 Absturz

Am 10. April 2010, um 10:41 Uhr Ortszeit, kam es in Smolensk zum Unglück. [BE1] Die Präsidentenmaschine Tu-154 war auf dem Weg nach Smolensk zur Gedenkstätte des Katyn-Massakers, als sie im Wald kurz vor Erreichen der Landebahn abstürzte. In der Maschine befanden sich 96 der wichtigsten Personen Polens, darunter der Präsident Lech Kaczynski und seine Frau, der letzte Staatspräsident der polnischen Exilregierung, die stellvertretende Senatspräsidentin, der Präsident der polnischen Zentralbank, der Generalleutnant Kommandeur der polnischen Luftstreitkräfte, der Generalmajor Oberbefehlshaber des polnischen

Heeres, der Oberbefehlshaber der polnischen Marine, der Fraktionsvorsitzende der PiS im Senat, der Fraktionsvorsitzende der PO im Sejm (das polnische Parlament) und viele weitere namhafte Politiker, Militärs und Zivilpersonen. Das Flugzeug wurde von Flugkapitän Hauptmann Arkadiusz Protasiuk und Major Robert Grzywna von der polnischen Luftwaffe gesteuert. [Z3]

Die Unfallursache ist nicht klar. Es gibt einige Schlussberichte, jedoch widersprechen sie sich sehr in vielen Punkten. Der Schlussbericht des russischen MAK (das Zwischenstaatliche Luftfahrtkomitee) geht von einer Fehleinschätzung des Wetters seitens des Piloten aus. [A9] Dieser Schlussbericht ist jedoch sehr umstritten, da der MAK diese Untersuchung eigentlich nicht hätte leisten dürfen. Das MAK begründet ihre Untersuchung mit dem 13. Annex der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO), durch den das russische MAK berechtigt sei. [D2] Die Kontroverse entstand, da die Präsidentenmaschine ein militärisches Flugzeug war und folglich nicht dem Abkommen der zivilen Luftfahrt unterstellt. Gegenwärtig liegen verschiedene Untersuchungsberichte mit unterschiedlichen Aussagen vor.

2012 berichtete die polnische Tageszeitung *Rzeczpospolita*, man habe Spuren von Trotyl und Nitroglycerin (beide explosive Materialien) gefunden. Eine Explosion hätte aufgrund der hochenergetischen ionisierten Substanzen nicht ausgeschlossen werden können. Diese Aussage musste sie jedoch zurückziehen und erklären, dass die Staatsanwaltschaft keine Spuren dieser Substanzen bestätigen könne. [A10]

Die Unklarheiten über die Unfallursache führten zu immer mehr Verschwörungstheorien. Um diesen Theorien entgegenzuwirken, hat die polnische Staatsanwaltschaft eine neue Untersuchung in die Wege geleitet. Der Schlussbericht ist im Frühjahr 2018 zu erwarten. [A11]

4.1.4 Direkte Folgen

4.1.4.1 Komorowski wird Präsident

Als die Nachricht vom Tod des Präsidenten eintraf, musste ein Nachfolger sein Amt übernehmen. Dies war, laut Verfassung, Art. 131, Abs. 2., der Sejm-Marschall, Bronislaw Komorowski, der zu dieser Zeit auch gerade der frisch erkorene Sieger der Vorwahlen der PO-Partei für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen war. [D1]

Am 20. Juni 2010 fand der erste Wahlgang der Präsidentschaftswahl statt, in dem die Kandidaten für den zweiten Wahlgang bestimmt wurden. Eigentlich hätte Komorowski gegen Lech Kaczynski antreten müssen, da dieser aber umgekommen war, übernahm sein Zwilingsbruder Jaroslaw Kaczynski die Kandidatur. Komorowski wurde Erster, mit 41,54%, und Jaroslaw Kaczynski mit 36,46% Zweiter. [Z4] Im zweiten Wahlgang, am 4. Juli 2010, gelang dann Komorowski, mit 53,1%, die Wahl zum Präsidenten. [A12]

4.2 Verschiedene Blickwinkel

4.2.1 Magdalena Ogorek

Magdalena Ogorek arbeitete eine Zeit lang im Fernsehen bei TVN24BIS. Zudem arbeitete sie für die Europäische Integration der polnischen Präsidentschaftskanzlei und als Pressesprecherin für das Innenministerium. [Bio3] 2015 kandidierte sie mit dem Bündnis der Demokratischen Linken (SLD) für die Präsidentschaft und erreichte dabei mit 2,4% der Wählerstimmen Platz 5.[Z5] In letzter Zeit wird sie jedoch als PiS-Sympathisantin wahrgenommen. [A13]

Das Interview mit Magdalena Ogorek habe ich am 2. August 2017 in Warschau per Telefon durchgeführt.

4.2.1.1 Persönliche Erfahrung

Magdalena Ogorek berichtet im Interview von ihrer Situation, als sie vom Unglück erfuhr. Es war für sie ein ungeheurer Schock. Sie war zu dieser Zeit in der Sejm-Kanzlei angestellt und ist, nachdem sie die Nachricht erfahren hatte, sofort in den Sejm gefahren. Sie berichtet, dass sie nur schmerzüberzogene Gesichter sah und vor Schock kaum sprechen konnte. Sie erinnert sich noch, dass, solange dieser Schock andauerte, alle Polen in Trauer vereint waren, doch als dies vorüber war, trennten sich die Lager schnell wieder in PiS und PO. Die starke emotionale Verbindung mit dem Unglück auf allen Seiten ist für sie auch der Grund einer Zuspitzung der Haltungen der verschiedenen politischen Lager. [MO1a/b] [MO3]

4.2.1.2 Zeitperspektive

Die Übergangsphase, zwischen dem Absturz und der Wahl von Komorowski zum Präsidenten, sieht sie im Rückblick anders als zum damaligen, von Emotionen geprägten Zeitpunkt. Sie erinnert sich an viele Kommentare seitens Komorowski, die sie heute anders beurteilen würde. Aus heutiger Sicht stellt sie auch kritische Fragen bezüglich der Exhumierung der Opfer, die erst einige Jahre später durch die Initiative der PiS möglich wurde. Weiterhin kritisiert sie das Verhalten der Staatsanwaltschaft und ihre Abgabe der Untersuchungen zum Absturz an die Russische MAK. [MO2]

4.2.1.3 Opposition

Magdalena Ogorek hat als Journalistin der TVP erlebt, dass sie und ihre Kollegen in Geschäften nicht bedient wurden und sogar, dass eine Kollegin vor dem Sejm von Mitgliedern des KOD aufgrund ihrer Arbeit angespuckt wurde. Sie sieht jedoch keine Lösung für diese Teilung der Gesellschaft, da beide Seiten in der Bevölkerung stark vertreten seien. Weiterhin zeige dies, dass man in Polen Politik plötzlich als erstrangiges Thema sähe, eines das mit

vielen Emotionen verbunden sei. Die Schuld dieser Teilung sieht sie vor allem im Verhalten von PO und der Opposition, welche die Legitimität der PiS-Regierung in Frage stelle, obwohl diese durch demokratische Wahlen gewählt worden sei. Nebenbei kritisiert sie auch das sehr parteiische Verhalten von PO-nahen Zeitschriften wie *Gazeta Wyborcza*, die im Anschluss an die Wahlen die Leute auf die Strasse gerufen hätten. Sie hat das Gefühl, dass die Wahlen 2015 in der Bevölkerung zu einer Verschiebung der Grenze führten, von dem, was man machen dürfe und was nicht. [MO3] Sie ist der Meinung, dass während der Regierung unter Tusk tragische Versäumnisse in Bezug auf die Aufklärung der Katastrophe stattgefunden hätten, und dass die Polen angelogen worden seien. Dies hat ihrer Meinung nach in Verbindung mit dem Unglück zu einem verstärkten Nationalbewusstsein geführt. Dieser erstarkte Patriotismus und das Verlangen nach Aufklärung habe PiS 2015 schlussendlich den Wahlsieg gebracht. Sie behauptet, dass das Klima in Polen in Bezug auf den Umgang mit Patriotismus früher anders war und man diesen vorher als lächerlich angesehen hätte, eine Situation die sich stark geändert habe. [MO6] Sie sieht den Sieg von PiS ebenfalls darin, dass PO ihrer Meinung nach keine Vision für Polen habe, was zu fadenscheinigen Aussagen und Boykotten seitens PO geführt habe. Sie ist überzeugt, dass eine clevere Opposition jeder Regierung guttue. [MO7] Bezüglich der zukünftigen Wahlen 2020 wagt sie keine Prognose, ist jedoch davon überzeugt, dass Tusk Ambitionen auf die Präsidentschaft habe. [MO9]

4.2.1.4 Medien

Magdalena Ogorek ist der Meinung, dass das Polnische Fernsehen (TVP) ihr Programm fachgetreu und gründlich ausrichtet. Weiterhin schlagen sie auf eine Art „den Ball zurück“, indem sie heute für die PiS eintreten, da die PO-Regierung, als sie an der Macht war, auch durch die Medien Propaganda gemacht habe.

Ihrer Meinung nach wurden ausserdem polnische Medien nach Deutschland verkauft, wodurch diese Zeitschriften nicht mehr polnisch seien. Sie ist der Meinung, dass Länder wie Deutschland und Frankreich es nie zulassen würden, dass die Medien an ausländische Firmen verkauft würden. [MO8]

4.2.2 Joanna Lichocka

Joanna Lichocka stammt aus Warschau. Sie arbeitete eine Zeitlang beim Fernsehen (TVP und Polsat), danach als Journalistin bei Rzeczpospolitej, Newsweek und Gazeta Polska sowie als stellvertretende Chefredakteurin der Gazeta Polska Codzienna. Anschliessend arbeitete sie wieder für TVP, bis sie 2010 das Fernsehen verliess und sich ganz der Politik widmete. 2011 produzierte sie einen Dokumentarfilm über Smolensk namens „Mgla“ (zu Deutsch: Nebel). [I2] Seit 2015 sitzt sie als Abgeordnete von PiS im polnischen Parlament.

4.2.2.1 Persönliche Erfahrung mit Smolensk

Im Interview spricht Joanna Lichocka von ihrer Situation, als sie in Smolensk vor Ort war, um über die anstehende Gedenkzeremonie zu berichten. Sie schildert auch ihre Gedanken und Emotionen, als sie erfuhr, dass die Präsidentenmaschine abgestürzt sei. Ihre ersten Gedanken waren, dass dieses Unglück genau wie das Massaker von Katyn eine Tat des Kremls war. Weiter sagt sie auch, dass viele Journalisten, die vor Ort waren, auf Kartonbögen „Katyń 2“ schrieben und diese neben die Kreuze und Kerzen legten, die an die Verstorbenen erinnerten. [JL1a/b] Sie spricht ebenfalls an, dass für sie die postkommunistische Lobby es sich zum Ziel gemacht habe, die Särge der Verstorbenen geschlossen zu halten sowie Komorowski zum Präsidenten zu wählen. Eine Lobby, die stark von Kräften aus Russland gestützt würde. [JL2]

4.2.2.2 Folgen und die Seite der Barbarei

Die Katastrophe hat auch ihr persönliches Umfeld verändert, da sie einige Freunde hatte, die PO-Unterstützer waren, die sich aber nach dem Absturz, ihrer Angabe nach, auf die Seite der Barbarei gestellt hätten. Sie machte es sich im Anschluss an die Katastrophe persönlich zur Aufgabe, die Wahrheit über Smolensk und die Regierung unter Tusk zu verbreiten und aufzudecken. Sie verliess den Sender „TVP“, um eigenständig zu werden und um sich an der Politik zu beteiligen. [JL3] Diese politische Beteiligung brachte sie zu ihrem Sitz im Sejm. Sie ist davon überzeugt, dass die Wahrheit die Gesellschaft positiv verändern würde. So könne auch die festgefahrene Situation der Meinungen aufgelöst werden. [JL4]

4.2.2.3 Zukunftsperspektive

Joanna Lichocka ist auch davon überzeugt, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie für ihre eigene Profilierung ausnutzte, um sich davor zu schützen, für den Umgang mit dem Attentat bzw. mit dessen Aufklärung zur Rechenschaft gezogen zu werden. Joanna Lichocka führt Tusks Position in der EU auf seine Machenschaften in der Zeit als Regierungschef und auf die Vertuschung des Unglücks zurück. [JL5] Für sie ist Tusk ein Verbrecher, der ins Gefängnis gehört. [JL9] Sie kritisiert jedoch auch das Verhalten der PO-regierungsnahen Medien „TVN“ und „Gazeta Wyborca“ und führt deshalb keine Interviews mit Journalisten dieser Medien. Jene seien aus ihrer Sicht „auf der Seite der Barbarei“. Ihr zufolge gäbe es zurzeit keine unabhängigen Medien, auch nicht auf der Seite von PiS. Trotzdem sieht sie die Medien im Gleichgewicht. Die privaten Medien würden die, in ihren Augen postkommunistischen Meinungen aller oppositionellen Parteien wiedergeben, während die öffentlichen Medien die Meinung der PiS-Regierung vertreten. Um dieses Gleichgewicht zu ermöglichen, sollte man sich aus möglichst vielen Kanälen informieren und die Inhalte kritisch hinterfragen. Sie kriti-

siert damit den immer grösser werdenden Pluralismus der polnischen Medien, einen Pluralismus der starken Gegensätze. [JL8]

4.2.3 Ryszard Czarnecki

Ryszard Czarnecki wurde am 25. Januar 1963 in London geboren. Er arbeitete als Journalist bei "The Polish Daily" und "TV Polsat", danach wechselte er in die Politik. Dort sass er zwischen 1991 und 1993 sowie zwischen 1997 und 2001 für PiS im polnischen Parlament, zwischen 1998 und 1999 war er Mitglied des Ministerrates in Polen. Seit 2004 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments und in der Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer. [Bio4] Am 1. Juli 2014 wurde er zum Vizepräsidenten des Europa-Parlaments gewählt. [A14]

Das Interview mit Ryszard Czarnecki habe ich am 4. August 2017 in Warschau per Telefon geführt. Dieses Interview dauerte neun Minuten und wurde sehr hastig geführt. Aufgrund einer schlechten Aufnahme und eines Fehlers am Anfang wurden die Antworten zu den ersten Fragen nicht aufgenommen. Hinzu kommt, dass der Interviewpartner unterwegs war, was dazu führte, dass Teile unverständlich waren. Sie wurden im Transkript mit [...] gekennzeichnet.

4.2.3.1 Verlust und Konfliktpunkt

Ryszard Czarnecki verlor in diesem Absturz viele gute Freunde und berichtet, dass er die Telefonnummern der Verstorbenen bis zum heutigen Tage nicht gelöscht habe. [RC1]

Er ist davon überzeugt, dass Tusk und seine Regierung die Tragödie ausgenutzt hätten, besonders Tusk, um so auch die hohe Position als europäischer Ratspräsident zu erhalten. [RC5] Weiterhin ist er davon überzeugt, dass die Tragödie den Patriotismus gestärkt habe und die Verstorbenen als Helden starben. [RC6b] Er sieht den Hauptkonfliktpunkt zwischen PiS und PO vor allem darin, dass PiS den Staat Polen zu einem generellen Leader in der EU machen will, und PO immer genau für das Gegenteil stimmt und somit aus Prinzip gegen PiS ist. [RC7] Folglich sieht er auch keine Rückkehr von Tusk in die polnische Politik. [RC9]

Das Interview ist sehr kurz und hat wenig Inhalt, Czarnecki umschiffte die Fragen sehr oft mit Floskeln oder mit Aussagen, die nichts mit der Frage zu tun haben.

4.2.4 Grzegorz Pawlak

Grzegorz Pawlak ist ein polnischer Informatiker, der im Komitee zur Verteidigung der Demokratie (KOD) aktiv ist. Er ist ein Vertreter jenes Teils der polnischen Gesellschaft, die sich gegen die aktuellen Tendenzen in der politischen Szene des Landes wendet.

4.2.4.1 Übernahme von Komorowski

Für Grzegorz Pawlak war das Unglück ein Riesenschock; er konnte es nicht fassen. Er erinnert sich, dass er sich anfangs der Bedeutung dieses Unglücks nicht bewusst war.

Die Phase nach dem Absturz bis zur Übernahme der Präsidentschaft durch Komorowski teilt er in zwei Teile auf: Erstens die Phase, in der Polen eine in Trauer vereinte Nation war, und im Anschluss die zweite Phase, der Präsidentschafts-Wahlkampf. Er berichtet davon, wie PiS zu dieser Zeit begann, Anschuldigungen und Halbwahrheiten aufzubauen, die Gräben schufen und ihnen eine sichere Wähler-Basis ermöglichten. Diese Gräben hätten die nationale Einheit zerschlagen. [GP2]

4.2.4.2 Veränderungen im persönlichen Umfeld

Diese Entzweiung hat auch bei Grzegorz Pawlak zum Bruch mit Freunden und Familienmitgliedern geführt, da jene seinen Angaben nach anfangen, immer mehr „irrationale Gedanken“ zu haben. Dies habe er vor allem bei seiner Schwiegermutter erlebt. Seine Frau habe ihn auf immer mehr Dinge hingewiesen, über die er nicht mehr sprechen durfte, da diese die Einstellung der Schwiegermutter angreifen könnten, was dazu führte, dass er keine Gesprächsthemen mehr hatte und den Kontakt komplett abbrach. Dies begründet er mit der Aussage, er habe kein Verlangen, mit Rassisten, Nationalisten, Xenophoben und Homophoben zu sprechen, er bräuchte solch eine Familie nicht. Er betont auch, dass er keinen Ausweg aus dieser Situation sähe. [GP3] [GP4]

4.2.4.3 PiS und PO

Grzegorz Pawlak stellt den Nutzen für die jeweilige Profilierung, den die beiden Parteien aus dem Unglück gezogen hätten, einander gegenüber und behauptet, dass aus dieser Perspektive die Regierung unter Tusk dieses Unglück nicht ausgenutzt habe. [GP5] Aus seiner Sicht hat das Unglück das Nationalbewusstsein nur in gewissen Teilen der Bevölkerung gestärkt, und dass die PiS-Regierung dieses Nationalbewusstsein nach dem Wahlsieg extrem aufgeblasen habe. Darin sieht er auch den Hauptunterschied zwischen PiS und PO. Er ist der Meinung, PiS habe 2015 alle demokratischen, freiheitlichen und pro-europäischen Werte aufgegeben und sich zu einer autokratischen Partei entwickelt. [GP7] Er betont weiterhin,

dass diese Einstellung jedoch nur von 40% der Gesellschaft geteilt werde. [GP6] Er schliesst eine Rückkehr Tusks nicht aus. [GP9]

4.2.4.4 Medien

Die öffentlichen Medien sind für Grzegorz Pawlak ganz klar ein Propagandamittel der PiS-Regierung. Dies zeige die Anzahl an PiS-nahen Gästen im Fernsehen, die seinen Angaben nach bei 75% liege. Zudem würde dieses Fernsehen stark von der Medienschule von Pater Rydzyk beeinflusst, der eine religiös-politische Allianz in der Regierungspartei schaffe. Die unabhängigen öffentlichen Medien gäbe es in Polen nicht mehr.[GP8]

4.2.5 Marcin Wolski

Marcin Wolski wurde 1947 in Lodz geboren und ist ein polnischer Schriftsteller, Journalist und Satiriker. Er schreibt vor allem Science-Fiction und Polit-Fiction und ist seit 2016 der Direktor des TVP2. 2006 wurde er von Lech Kaczynski mit dem Kommandantenkreuz "Orden von Polonia Restituta" ausgezeichnet. [BE2]

4.2.5.1 Trennung und Gräben

Marcin Wolski berichtet, dass ihn das Unglück auf einer persönlichen Ebene sehr mitgenommen habe. Er hat viele gute Freunde verloren. [MW1] Die Katastrophe in Smolensk habe die Art und Weise der politischen Auseinandersetzungen dramatisch verändert. Er betont, dass es Meinungsverschiedenheiten immer gab, jedoch hätten sich diese im Anschluss an Smolensk zu einer offenen Feindschaft entwickelt, die sogar Familien gespalten hätte. Es sei eine gesellschaftliche und institutionalistische Ächtung gegenüber Andersdenkenden entstanden. [MW3] Die Medien in Polen sieht er im Gleichgewicht, da die öffentlichen Medien die Regierung stützen, während die Privaten die komplette Opposition stärken. [MW8] Er sieht eine Lösung dieser Teilung mit „einem vernichtenden Sieg des patriotischen Lagers“ (hier PiS) bei der nächsten Wahl. Die Lösung sei aber auch verbunden mit der Vergebung der Schuldigen, Versöhnungsarbeit sowie den Prinzipien der Toleranz. [MW4]

5. DISKUSSION

5.1 Unterschiede der Aussagen tabellarisch zusammengefasst

Um die einzelnen Meinungen klarzustellen, habe ich hier ein Raster der Antworten auf meine Fragen zusammengestellt, wobei beide Seiten dargestellt werden, um sowohl die Differenz als auch die Nähe zu verdeutlichen.

Frage Nummer	PiS	Opposition
1	Grosser Schock und Trauer in Bezug auf die Opfer von Smolensk	Grosser Schock und Trauer in Bezug auf die Opfer von Smolensk
2	Rückblickend einige Fehler in politischen Handeln seitens PO und viele Fehler in der Aufklärung der Tragödie.	Trauerphase und im Anschluss eine Spaltung der Einheit seitens PiS in Verbindung mit grossen Anschuldigungen.
3	Verlust einiger guter Freunde und manchmal sogar Familie, weil sie auf der politisch „falschen Seite“ stehen und die falsche Partei unterstützen.	Verlust einiger guter Freunde und manchmal sogar Familie, weil sie auf der politisch „falschen Seite“ stehen und die falsche Partei unterstützen.
4	Die Teilung entstand aufgrund einer emotionalen Verbindung mit der Tragödie und dem darauffolgenden politischen Diskurs.	Die Teilung entstand aufgrund einer emotionalen Verbindung mit der Tragödie und des darauf folgenden „Aufblausens“ des Nationalbewusstseins seitens der PiS-Partei.
5	Tusk und seine Regierung nutzte diese Tragödie aus um sich kurzfristig sowie langfristig politisch zu profilieren.	Möglicherweise von Tusk ausgenutzt, aber nicht so sehr wie von PiS.
6	Ein grosser Teil der Gesellschaft ist vereint worden und hat eine Gemeinschaft geschaffen, welche in Europa die stärkste und kompakteste ist. Die polnische Tradition basiert immer auf den gefallenen Helden.	Smolensk hat das Nationalbewusstsein bei manchen gestärkt und wurde von PiS insofern ausgenutzt, als dass die Unfallopfer zu Helden erhoben wurden. Dies wird jedoch nur von 40% der Bevölkerung so gesehen.

7	PiS ist die konservative Partei, die nationale Interessen innerhalb der europäischen Union mit Nachdruck ins Zentrum stellt und den Schwerpunkt darauf setzt, die sozialen Chancen der Bürger auszugleichen. PO ist die liberale, multikulturelle Partei, die Polen, ohne das Gewicht der Geschichte und der religiösen Tradition zu berücksichtigen, in die Vieltimmigkeit Europas stellt.	PiS ist eine beinahe autokratische Partei, welche Grundwerte wie Demokratie, Freiheit der Einzelnen und pro-europäische Einstellungen in Frage stellt. PO ist aus dem Mainstream der demokratischen, freiheitlichen und pro-europäischen Parteien gewachsen.
8	Keine unabhängigen Medien, aber die vorhandenen sind in einer Balance.	Die öffentlichen Medien wurden zu einem offiziellen Organ der PiS-Propaganda.
9	Tusks Rückkehr ist unwahrscheinlich, unmöglich und unerwünscht.	Tusks Rückkehr ist möglich, es ist noch lange bis 2019.

Tabelle 2 Gegenüberstellung der Antworten von den beiden Seiten PiS und Opposition

5.2 Verkeilung der Meinungen

Ein Resultat dieser Ereignisse war die Verkeilung der Meinungen. Unter der Verkeilung der Meinungen verstehe ich das komplette Erliegen einer unvoreingenommenen Diskussion und das Fehlen einer Neutralität und einer Distanz bei Diskussionen. Das Bild von ineinander greifenden Zahnrädern scheint mir hier am sinnvollsten. Dabei repräsentieren diese den politischen Diskurs. Gelangt etwas zwischen die Zähne, so kommt das gesamte System zum Stillstand.

In den letzten Jahren hat sich dies so entwickelt, dass Familien oft auseinanderbrachen, weil ihre Mitglieder unterschiedliche politische Ansichten hatten. Dies kann so weit gehen, dass Geschwister oder beste Freunde aufgrund von Aussagen der Anderen nicht mehr miteinander sprechen und sich gegenseitig verabscheuen. Dies hat Grzegorz Pawlak am besten zusammengefasst:

“... Wie das Aufteilen in der Familie geschehen ist: Zuerst sagt dir deine Frau: ‚Wenn wir zu Mutter fahren, dann sprich nicht über das und das.‘ Dann fahren wir, und es stellt sich heraus, dass ich über die Hälfte der Dinge nicht sprechen darf, um niemanden zu verletzen. Also sage ich schlussendlich: ‚Weisst du was, ich habe keine Lust zu fahren und mich die ganze Zeit zu zensieren, ich habe das Gefühl, dass deine Mutter komplett durchgedreht ist, sie ist so indoktriniert, dass ich keine Lust habe, mit ihr zu sprechen. Dasselbe ist mit der Schwester meiner Frau. Seit einigen Jahren habe ich nichts, worüber ich mit ihr sprechen könnte, und wir haben komplett aufgehört, miteinander zu sprechen. Ich habe kein Verlangen danach, mit jemandem zu sprechen, der ein Homophob, ein Rassist, ein Nationalist und ein Xenophob ist, und es spielt für mich dabei keine Rolle, dass dies jemand aus meiner Familie ist. Ich brauche solch eine Familie nicht ...” (Grzegorz Pawlak, [GP4])

Diese Einstellungen und politischen Haltungen führen dazu, dass die einander gegenüberstehenden Seiten sich immer mehr verabscheuen, wodurch die Gegensätze in der polnischen Gesellschaft weiterwachsen werden und die polnische Identität sich in zwei verschiedene Richtungen (die konservativ-katholische und die eher progressiv-katholische) entwickelt. Zudem gibt es kein Verlangen, diese Gräben in der Gesellschaft wieder zu schliessen.

“Ich denke, dass es unmöglich ist, [dies] zu ändern. Nicht nur in meiner Familie. Die Gräben sind in Polen aufgrund der Propaganda, der Indoktrination und dem politischen Hass zu tief.“ (Grzegorz Pawlak, [GP4])

Dies führt immer weiter zu Ausschreitungen zwischen den beiden Seiten. So erzählt Magdalena Ogorek, sie wäre von einem Mitglied des KOD aus dem Geschäft geworfen worden, weil die Verkäuferin *“... keine Journalisten des polnischen Fernsehens (TVP) bedienen wird ...”*, weiterhin erzählt sie, *“... dass eine der Journalisten des polnischen Fernsehens vor dem Sejm angespuckt wurde...”*. (Magdalena Ogorek, [MO4])

Allgemein kann man die Veränderung durch das Smolensker Unglück im politischen Diskurs spüren. Dies fasst Marcin Wolski am besten zusammen:

“Meinungsverschiedenheiten gab es immer, aber Smolensk hat die Debatte deutlich verändert und es zu einer offenen Feindschaft gemacht. Diese hat Familien geteilt. Es ist eine gesellschaftliche und institutionalistische Ächtung gegenüber Andersdenkenden entstanden.” (Marcin Wolski, [MW3])

5.3 Grundlegende Strategie

Man kann im Boulevard-Journalismus von drei Grundprinzipien ausgehen: Sensationalisierung, Emotionalisierung und Personalisierung. [A15] Dies kann man auf die Art des politischen Diskurses übertragen, der sich nach Smolensk in Polen verfestigt und letztlich zu einer Spaltung der Bevölkerung geführt hat. Mit drei ähnlichen Grundprinzipien, nämlich Emotionalisierung, Vereinfachung und Distanzierung, kann der politische Diskurs, der dem Absturz von Smolensk folgte, aufgezeigt werden:

1. Emotionalisierung

Durch die Emotionalisierung wird das Thema personalisiert und so für den Angesprochenen ansprechend „hautnah“ dargestellt. Es soll die Wichtigkeit und Brisanz dieses Vorfalles hervorheben. Dies wird oft mithilfe der starken polnischen Identität erreicht, indem man eine Person zum Helden erhebt und mit anderen vergleicht. Wie das Marcin Wolski treffend gesagt hat: *“Die polnische Tradition basiert immer auf den gefallenen Helden.”* Dadurch werden diese auf einen so hohen Sockel gehoben, dass jede Kritik als unpatriotisch angesehen wird. Diese Methode ist sehr effektiv, um einem schwachen Argument das benötigte Gewicht zu geben.

Dies ist jedoch im Falle von Smolensk nur teilweise so. Die Verunglückten waren oft sehr gute Freunde der aktuellen Politiker, wodurch die Politiker eine noch stärkere Verbindung mit den Verstorbenen hatten. Diese starke emotionale Belastung durch die Trauer um die grossen Verluste verstärkte die Spannungen unter den Politikern. Diese Spannungen wurden von den Politikern wiederum in die an sich schon betroffene Bevölkerung getragen.

2. Vereinfachen

Das Vereinfachen kann sehr gefährlich werden. Dieses Prinzip nimmt eine hochkomplexe politische oder gesellschaftliche Situation (wie z.B. einen Flugzeugabsturz, die Flüchtlingskrise etc.) und unterteilt diese in ganz klare Seiten, wie etwa Gut und Böse. Dies führt dazu, dass die politische Debatte polarisiert wird. Dies wird verstärkt, wenn die Medien sich ebenfalls gegenüberstehen und nicht bloss ihre Position als neutrale Beobachter und Informanten einnehmen. Diese parteiische Einstellung und die nicht neutrale Haltung der Medien hat jede/r der Interviewten betont.

Die Vereinfachung kann auch eine komplett neue Sprache mit sich bringen, wie zum Beispiel bei Joanna Lichocka, die Begriffe wie „Barbarei“ oder „Postkommunist“ [JL3] [JL2] verwendet, um die Gegenseite (Opposition) zu beschreiben, Begriffe, die in Polen sehr negativ be-

lastet sind. Dem gegenüber steht Grzegorz Pawlak, der die Gegenseite (PiS) als "autokratisch" [GP7], "rassistisch" und "nationalistisch" bezeichnet [GP4].

Das Schaffen solcher Vereinfachungen führt zu Feindbildern, die auf Verschwörungstheorien basieren, die wiederum mit Hilfe von Argumenten wie: "*Das ist ja wie in Katyn.*" [JL2], oder mit allgemeiner Skepsis gegenüber Russland und kommunistischen Bewegungen verstärkt werden. [JL4] Diese Art der Argumentation ist sehr lückenhaft, und obwohl man möglicherweise Parallelen ziehen kann, sollte man diese nicht als Beweis werten. [I3]

3. Distanzieren

Die Distanzierung kann man auch als eine Art Schuldzuweisung verstehen. Die Person zieht den Fokus von sich weg und legt ihn auf jemand anderen. Dies gelingt auf verschiedene Art und Weise:

1. Eine Methode ist es, das Verhalten zweier gegenüberliegender Seiten zu vergleichen und somit den Fokus auf die Gegenseite zu legen. Dies hat Grzegorz Pawlak in seinem Interview getan, als er gefragt wurde, ob Tusk die Situation ausnutze. [GP5] Da verwies er auf das Ausnutzen durch PiS und argumentiert damit, dass Tusk es vielleicht teilweise ausgenutzt hätte, die PiS-Regierung jedoch noch viel stärker. Dieses Gegenüberstellen führt dazu, dass man das Gefühl bekommt, dass die eigene Seite keine Schuld tragen müsse, da die Gegenseite viel mehr Schuld habe.
2. Eine andere Methode ist es, vom Thema abzuweichen und über etwas komplett Anderes zu sprechen, das nichts mit der eigentlichen Frage zu tun hat. Dies hat Ryszard Czarnecki bei einigen Fragen gemacht, jedoch am stärksten, als er gefragt wurde, wie er die Teilung in Polen einschätzt, und darauf antwortete, in Amerika und in Deutschland sei es ähnlich, jedoch noch schlimmer. [RC4] Diese Antwort hat nichts mit der Frage zu tun und schliesst an die erste Methode (1.) an, in der man sich mit etwas Anderem vergleicht, um besser zu wirken.
3. Desweiteren gibt es noch eine Methode, in der man eine rhetorische Frage stellt, um einem Argument Gewicht zu verleihen (und um dem Gegenüber die Möglichkeit zu geben, die Antwort sich selbst zu geben). Anhand der vorher gemachten Aussagen wirkt es so, als ob man alleine auf die Schlussfolgerung gekommen wäre. Dies ermöglicht es dem Interviewten, eine Distanz zur Schlussfolgerung zu haben, vor allem, wenn diese sehr extrem ist. Dies hat Magdalena Ogorek getan, als sie zuerst berichtet, wie PiS für die Exhumierungen gekämpft hat, um zu überprüfen, ob die PO-Regierung sich bei ihrem Umgang mit den Untersuchungen durch die MAK korrekt

verhalten hat. Sie fragt anschliessend quasi rhetorisch, was diese Untersuchungen und das Verhalten der PO eigentlich gezeigt hätten, worauf sie auflistet, was man tatsächlich gefunden habe, nämlich unvollständige Körper in den Särgen. Damit deutet sie an, dass PO etwas vertuschen wollte, als sie sich weigerte, die Säрге öffnen zu lassen. [MO2] Wegen der rhetorischen Frage hat man nun das Gefühl, man sei selber zu diesem Schluss gekommen, was es für einen logischer erscheinen lässt.

Diese Grundprinzipien des politischen Diskurses wurden von allen Interviewten auf verschieden starke Art und Weise angewendet.

5.3.1 Verschwörungstheorien

Die Mitteilung, dass der Präsident und ein grosser Teil der Regierung bei einem Flugzeugunglück umgekommen seien, schockierte alle Polen. Das erste Tappen im Dunkeln führte auch sehr schnell zu vielen Spekulationen und Verschwörungstheorien. So antwortet Joanna Lichočka, die vor Ort war, um über die Zeremonie zu berichten, auf meine Frage: „Wie war Ihre erste Reaktion?“

“... ich dachte mir, dass dies nie enden wird! Dass sie uns immer umbringen werden, unsere Elite, und dass, was in Smolensk geschehen ist, genau dasselbe ist, was beim Massaker von Katyń geschehen ist. Und dass dies einfach das Werk von Putin ist ...” (Joanna Lichočka, [JL...])

Solche Behauptungen führten zu Theorien, die noch heute unzählige Webseiten füllen. [A16] Doch angesichts des durch diese Katastrophe (bei der die Erinnerung an das Massaker von Katyn wie eine Folie im Hintergrund wirkte) provozierten psychischen Zustandes, in dem sich viele Polen befanden, ist ein solches Verhalten nicht untypisch, wie es Whitson, Jennifer & D. Galinsky, Adam, 2008 in ihrer Studie *Lacking Control Increases Illusory Pattern Perception* zeigten. [S1] Diese Studie kam zum Schluss, dass Menschen, die einer Situation ausgesetzt sind, die sie nicht kontrollieren können, mit höherer Wahrscheinlichkeit einer Verschwörungstheorie verfallen.

5.4 Fazit & Ausblick

Ich komme zum Schluss, dass die Situation in Polen aufgrund einer omnipräsenten Misstrauenskultur in der Gesellschaft, einem Relikt aus der Zeit der PRL, welche sich in Verbindung mit dem oben erörterten politischen Diskurs bildete, in diese Verkeilung der Meinungen eskalierte.

Dies führte dazu, dass die einzelnen Bürger die Meinung ihrer Partei als die einzige Wahrheit ansehen, unabhängig davon ob diese faktisch belegbar ist. In emotional schwierigen Zeiten scheinen Parteimeinungen zu erstarken, d.h. Menschen stellen ihre persönlichen Meinungen hinter starke Positionen. Dies führte dazu, dass die Gesellschaft sich im Privaten zu spalten begann um mit Überzeugung dem Gegner die Schuld zuzuweisen.

Dies hat das Beispiel Smolensk sehr ausführlich gezeigt. Bis heute ist man sich nicht sicher ob der Absturz ein Unglück oder ein Attentat war. Ein weiterer endgültiger Untersuchungsbericht wird im Frühjahr 2018 erwartet. Somit ist es zu erwarten, dass dieser Dialog so bald nicht enden wird, was weiter zu Misstrauen führt.

Mit den Wahlen 2015 kam in Polen zum ersten Mal eine EU-kritische Partei an die Macht. Die PiS-Partei kritisiert unter anderem die Dominanz der deutschen Regierung in europäischen Fragen und sieht sich hierbei Berlin unterworfen. [A17] [A18] Dies wurde vor allem sichtbar, als die Flüchtlingskrise (Aufnahme-Krise) ihren Höhepunkt erreichte. Polen hat seit 2015 nur 626 syrische Flüchtlinge aufgenommen [A19], während in Deutschland im selben Zeitraum 162'510 Asylanträge von Syrern gestellt wurden. [A20] Dies wird unter anderem vor allem mit der grossen Homogenität Polens erklärt. In einer Umfrage 2011 gaben 96,9% an, Polen zu sein, und 87,2% gaben an, Katholiken zu sein. Denn die Hauptzuwanderergruppe in Polen sind (allerdings nur wenige) Deutsche und Ukrainer, [Z6] die sich relativ schnell integrieren können. In dieser Einstellung wird Polen vor allem von der Visegrad-Gruppe (zu der neben Polen auch Ungarn, Slowenien und Tschechien gehören) [A21] unterstützt.

Ein weiterer Punkt, der zur Krise führt, sind die innenpolitischen Reformen, die PiS zurzeit umsetzt. Die prominenteste davon ist die Justizreform. Neue Parlamentswahlen sind für 2019 angesetzt, und obwohl es noch viel zu früh für eine Prognose ist, deuten die aktuellen Umfragen auf einen Sieg von PiS mit einem 7%-Zuwachs hin (Umfragen vom 12. Nov. 2017). [A21]

Trotz der Konflikte zwischen der polnischen Regierung und der Europäischen Union, ist die Einstellung der Bevölkerung zur EU sehr positiv. So ergab eine Umfrage im Juni 2017, dass 88% [Z7] der Polen hinter der Mitgliedschaft Polens in der EU stehen, somit wäre ein "Polexit" eher unwahrscheinlich. Ebenfalls unwahrscheinlich wäre der Ausschluss Polens aus der

EU, denn dafür bräuchte man die Einwilligung der übrigen Mitgliedstaaten, und da Polen von Ungarn, Slowenien und Tschechen unterstützt wird, ist diese Massnahme ebenfalls unwahrscheinlich. [A23]

6. NACHWORT

Ich habe auch das Gefühl, dass diese Katastrophe eine Narbe in der polnischen Bevölkerung hinterlassen hat, und dass die Politik diesen Schmerz ausnutzt. Die Opfer sind Freundschaften, Familie und Beziehungen, weil sich viele hinter einer parteiischen Meinung verschanzen. Das ist etwas, was mich am meisten bedrückt, denn nur das Diskutieren – und dabei meine ich das Zuhören, Reflektieren und Sprechen –, das aufeinander Zugehen ist das Einzige, was solch eine verfahrenere Situation entspannen kann. Doch stattdessen wird in allen Medien weiterhin der Hass geschürt.

Diese Arbeit hat meine Ansicht bezüglich Polen radikal verändert. Ich habe sehr viel über die Geschichte gelernt. Mir ist während des Schreibens dieser Arbeit auch aufgefallen, wie wichtig es ist, dieses Thema anzusprechen, denn ich glaube, die Situation kann sich noch deutlich verschlimmern, bevor sie wieder besser wird.

Dank!

Ich möchte mich ganz Herzlich bei allen Bedanken, die mir geholfen haben die Arbeit möglich zu machen.

Bei Joanna Lichocka, Ryszard Czarnecki, Magdalena Ogorek, Marcin Wolski und Grzegorz Pawlak für das beantworten meiner Fragen und die Möglichkeit diese in meiner Arbeit zu verwenden und zu Analysieren.

Bei Christopher Zimmer und Marcus Weiss für das Gegenlesen der Arbeit.

Bei Joanna Rytowska und Marcin Wolski für die Unterstützung während der Suche nach Interviewpartner.

Sowie bei Philipp Flach und Erika Veltin für die Betreuung meiner Arbeit.

7. LITERATURVERZEICHNIS

7.1 Quellen

7.1.1 Artikel

[A1] Dr. Garsztecki, Stefan (SG). (2010) Analyse des Patriotismus in Polen auf *bpb* (Bundeszentrum für politische Bildung, aufgerufen am 8.10.2017.

<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/41167/analyse?p=all>

[A2] Zeilmann, Kathrin (KZ) (2008) Kirchengeschichte: Ein Papst gegen den Ostblock auf Focus Online, aufgerufen am 21.11.2017

http://www.focus.de/politik/ausland/papst/tid-12132/kirchengeschichte-ein-papst-gegen-den-ostblock_aid_340803.html

[A3] Zmarzlinski, Gabriel (GZ), (2007) Wer hat sich für Katyn entschuldigt? Auf Tygodnik Przeglad, aufgerufen am 21.11.2017.

<https://www.tygodnikprzeglad.pl/kto-przeprosil-za-katyn/>

[A4] Kellerhoff, Sven Felix (SFK), (2014) Als Stalin seine Panzer stoppte, schlug Hitler zu, auf Welt, aufgerufen am 8.10.2017.

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article130676235/Als-Stalin-seine-Panzer-stoppte-schlug-Hitler-zu.html>

[A5] Polnische Presseagentur SA, (2005) Koalitionsgespräche POPiS 2005 enden mit einer Pattsituation, auf Puls Biznesu aufgerufen am 8.10.2017.

<https://www.pb.pl/pierwsze-rozmowy-koalicyjne-pis-po-zakonczyly-sie-patem-279775>

[A6] Gnauck, Gerhard (GG), (2010) Pater Rydzyk, Radio Maria und der Antisemitismus auf Welt, aufgerufen am 21.11.2017

<https://www.welt.de/politik/ausland/article5175327/Pater-Rydzyk-Radio-Maryja-und-der-Antisemitismus.html>

[A7] Kellerhoff, Sven Felix (SFK), (2015) „Für die Russen waren wir Freiwillig“ *Welt*, aufgerufen am 8.10.2017.

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article138008854/Fuer-die-Russen-waren-wir-Freiwild.html>

[A8] Schweizerische Depeschen Agentur (SDA), (2008) Leichnam von Wladyslaw Sikorski exhumiert. *NZZ* aufgerufen am 21.11.2017.

https://www.nzz.ch/leichnam_von_wladyslaw_sikorski_exhumiert-1.1312296

[A9] MAK, (2011) Rapport MAK. *Wiadomosci* aufgerufen am 10.12.2017.

http://wiadomosci.gazeta.pl/wiadomosci/1,114873,8940614,Raport_MAK_Klich_Jesli_cho_dzi_o_wysokosc_nic_nie.html

[A10] Polnisches Radio (PR), (2012) Rzeczpospolita dementiert: Kein TNT im Unglücksflugzeug von Smolensk. *Polnisches Radio* aufgerufen am 10.12.2017

<http://www.auslandsdienst.pl/3/21/Artykul/116999,Rzeczpospolita-dementiert-Kein-TNT-im-Ungl%C3%BCcksflugzeug-von-Smolensk>

[A11] Mikulski, Jakub (JM), (2017) Macierewicz: Raport z katastrofy w Smoleńsku będzie gotowy na wiosnę. *Rzeczpospolita* aufgerufen am 10.12.2017

<http://www.rp.pl/Katastrofa-smolenska/171019843-Macierewicz-Raport-z-katastrofy-w-Smolensku-bedzie-gotowy-na-wiosne.html>

[A12] Rueter, Gero (GR), (2010) Komorowski führt bei Präsidentenwahl, *Deutsche Welle*, aufgerufen am 10.12.2017

<http://www.dw.com/de/komorowski-f%C3%BChrt-bei-pr%C3%A4sidentenwahl/a-5750947>

[A13] Kubik, Agnieszka (AK), (2017) Magdalena Ogórek, czyli szczere pożegnanie z lewicą i powitanie z wielkim Jarosławem Kaczyńskim. *Wyborcza* aufgerufen am 5.10.2017.

<http://wyborcza.pl/7,75968,21462120,magdalena-ogorek-czyli-szczere-pozegnanie-z-lewicai-powitanie.html>

[A14] Ryszard Czarnecki wird Vizepräsident (zuletzt besucht: 7.10.2017)

<https://wiadomosci.wp.pl/ryszard-czarnecki-zostal-jednym-z-wiceprzewodniczacych-parlamentu-europejskiego-6027754992296577a?ticaid=11301a>

[A15] Zehnder, Matthias (MZ), (2017) Warum die Demokratie gebührenfinanzierte Medien braucht. *matthiaszender.ch* aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.matthiaszehnder.ch/wochenkommentar/warum-die-demokratie-gebuehrenfinanzierte-medien-braucht/>

[A16] Pacewicz, Piotr und Zusanna, (2016) Katastrofa smoleńska. 24 teorie spiskow. *Oko.press* aufgerufen am 22.11.2017.

<https://oko.press/katastrofa-smolenska-24-teorie-spiskowe/>

[A17] Vitzthum, Thomas (TV), (2017) Warum Angela Merkel zu Polen schweigen muss. *Welt* aufgerufen am 3.12.2017.

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article167033219/Warum-Angela-Merkel-zu-Polen-schweigen-muss.html>

[A18] Mitteldeutscher Rundfunk (mdr), (2017) Wie Polen auf Merkels Kritik reagiert. *Mdr* aufgerufen am 3.12.2017.

<https://www.mdr.de/heute-im-osten/polen-reaktionen-auf-merkel-100.html>

[A19] Westholt, Sofia (SW), (2017) Warum will Polen keine Flüchtlinge aufnehmen? *Orange Handelsblatt* aufgerufen am 22.11.2017.

<https://orange.handelsblatt.com/artikel/33310>

[A20] Deutsche Presse-Agentur (dpa), (2016) So viele Flüchtlinge kamen 2015 nach Deutschland, *Süddeutsche Zeitung* aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-so-viele-fluechtlinge-kamen-nach-deutschland-1.2806558>

[A21] Fuksiewicz, Aleksander (AF) und Łada Agnieszka (LA), (2017) Analyse: Wann sind zwei plus zwei nicht vier? Die Visegrád-Gruppe und die Zukunft Europas. *Dpb* aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/251734/analyse-wann-sind-zwei-plus-zwei-nicht-vier-die-visegrad-gruppe-und-die-zukunft-europas>

[A22] Orłowski, Maciej (MO), (2017) Sondaż CBOS: PiS 45 proc., PO 17 proc., Kukiz '15 8 proc. *Wyborcza* aufgerufen am 22.11.2017.

<http://wyborcza.pl/7,75398,22639884,sondaz-cbos-pis-45-proc-po-17-proc-kukiz-15-8-proc.html>

[A23] Schmidt, Oliver (OS) (2016) Polens neue Regierung: EU muss handeln. *The European* aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.theeuropean.de/oliver-schmidt/10651-stimmrechtsentzug-und-der-stopp-von-eu-geld>

7.1.2 Zahlen, Resultate und Statistiken

[Z1] Laenderdaten.info eine Liste der Verbreitung des katholischen Glaubens, aufgerufen am 21.11.2017

<https://www.laenderdaten.info/Religionen/Katholiken-roemisch.php>

[Z2] Państwowej Komisji Wyborczej (pkw), Uwagi do wyników wyborów do rad, przeprowadzonych 27.10.2002 r. aufgerufen am 21.11.2017.

http://www.rodzinapolska.pl/dok.php?art=wybory/archiwum/2002/136_1.htm

[Z3] Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji Lista pasażerów i załogi samolotu TU-154, aufgerufen am 21.11.2017.

<http://www.mswia.gov.pl/pl/aktualnosci/8365,dok.html>

[Z4] Państwowej Komisji Wyborczej (pkw), Obwieszczenie państwowej komisji wyborczej (2010) aufgerufen am 5.10.2017.

<http://prezydent2010.pkw.gov.pl/ALL/pliki/DOKUMENTY/komunikaty/ObwieszczeniePOL.pdf>

[Z5] Wiadomosci, (2015) Wybory prezydenckie 2015. *Wiadomosci*, aufgerufen am 2.12.2017.

http://wiadomosci.gazeta.pl/wiadomosci/1,114871,17894352,Wybory_prezydenckie_2015_Sensacja_Andrzej_Duda_wygrywa.html

[Z6] CIA Factbook, (2011) Ethnic groups, aufgerufen am 22.11.2017.

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/pl.html>

[Z7] Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Tabelle und Graphik: Einstellung zur EU [Polen], bpb aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/257432/tabellen-und-grafiken-zum-text-einstellungen-zur-eu-die-bewertung-der-regierung>

7.1.3 Berichte und Regierungsmitteilungen

[BE1] Transkript der MAK das Gespräch auf der Tu-154

Siehe Anhang

[BE2] Sejm, (2006) Präsidenten Anordnung zur Verleihung des Ordens aufgerufen am 22.11.2017.

<http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/download.xsp/WMP20060620647/O/M20060647.pdf>

7.1.4 Dokumente

[D1] Sejm, Verfassung Polens auf Deutsch aufgerufen am 6.10.2017.

<http://www.sejm.gov.pl/prawo/konst/niemiecki/kon1.htm>

[D2] The Investigation Process Research Ressource Site (iprr), Annexe 13 des Chicagoer Abkommen der ICAO aufgerufen am 22.11.2017.

<http://www.iprr.org/manuals/Annex13.html>

7.1.5 Lehrmittel

[L1] *Lehrbuch wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* von Doris Berger-Grabner

<https://www.weltbild.ch/artikel/buch/wissenschaftliches-arbeiten-in-den-wirtschafts-und-21978085->

[1?origin=pla&wea=2225124&qclid=Cj0KCQiAus_QBRDgARIsAIRGNGg_FNk4kDaOS7c-jTLn28v1zwAIUZ7iZWWhn5cgvGHSXAGC9sv1nz6laAumgEALw_wcB](https://www.weltbild.ch/artikel/buch/wissenschaftliches-arbeiten-in-den-wirtschafts-und-21978085-1?origin=pla&wea=2225124&qclid=Cj0KCQiAus_QBRDgARIsAIRGNGg_FNk4kDaOS7c-jTLn28v1zwAIUZ7iZWWhn5cgvGHSXAGC9sv1nz6laAumgEALw_wcB)

[L2] Präsentation von W. Ludwig-Mayerhofen "Methoden 1 - Qualitatives Interview", Uni Siegen aufgerufen am 21.11.2017.

http://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden_downloads/meth1_7.pdf

7.1.6 Studien

[S1] „Lacking Control Increases Illusory Pattern Perception.“ von Whitson, Jennifer & D. Galinsky, Adam, *Researchgate* aufgerufen am 22.11.2017.

https://www.researchgate.net/publication/23297215_Lacking_Control_Increases_Illusory_Patter_Perception

7.1.7 Biographien

[Bio1] Europäischer Rat, Biographie von Donald Tusk aufgerufen am 3.12.2017.

<http://www.consilium.europa.eu/de/european-council/president/biography/>

[Bio2] Prezydent Webseite, Biographie von Lech Kaczynski aufgerufen am 3.12.2017.

<http://www.prezydent.pl/archiwum-lecha-kaczynskiego/prezydent/biografia/>

[Bio3] Website von Magdalena Ogorek Biographie aufgerufen am 5.10.2017.

<http://www.magdalenaogorek.eu/biografia>

[Bio4] Europäisches Parlament, Lebenslauf von Ryszard Czarnecki aufgerufen am 7.10.2017.

http://www.europarl.europa.eu/meps/de/28372/RYSZARD_CZARNECKI_cv.html

7.1.8 Wikipedia Quellen

[W1] Wikipedia Liste Polen-Russland Kriege (2016), aufgerufen am 8.10.2017

https://de.wikipedia.org/wiki/Russisch-Polnische_Kriege

[W2] Wikipedia beziehend auf das Buch „Włodzimierz Borodziej: Der Warschauer Aufstand 1944. Fischer, 2001“ aufgerufen am 21.11.2017.

https://de.wikipedia.org/wiki/Warschauer_Aufstand

[W3] Wikipedia beziehend auf das Buch „Cieniala et al.: Katyń, 2007“ aufgerufen am 21.11.2017

https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Katyn

[W4] Wikipedia beziehend auf das Buch von Claudia Weber: „Krieg der Täter“ aufgerufen am 22.11.2017.

https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Katyn

7.1.8 Videos

[V1] Ausschnitt aus über Polen Video "Poland Borders 990 - 2008" aufgerufen am 21.11.2017.

<https://www.youtube.com/watch?v=eAVVWUyW00&t=1s>

7.1.8 Internet Quellen

[I1] Offizielle Webseite von Ruch Kod aufgerufen am 3.12.2017.

<https://www.ruchkod.pl/o-kod-zie/>

[I2] Lubimyczytac, (2011) Buch von Joanna Lichočka „Mgla” [zu Deutsch Nebel] aufgerufen am 10.12.2017.

<http://lubimyczytac.pl/ksiazka/95594/mgla>

[I3] Duden, Definition von Beweis aufgerufen am 22.11.2017.

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Beweis>

7.2 Abbildungsverzeichnis

Tabellen:

Tabelle 1, 9 Fragen für die Interviewten und meine Absichten dahinter. 7

Diese Tabelle fasst meine Fragen an die Interviewten zusammen, sowie die Absicht hinter den Fragen.

Tabelle 2 Gegenüberstellung der Antworten von den beiden Seiten PiS und Opposition 18

Tabelle 2 verschafft einen Überblick über die Antworten der Interviewten und bezieht sich dabei auf das Schema der Tabelle 1, um den Lesern einen besseren Überblick zu verschaffen.

8. ANHANG

8.1 Interviews

8.1.1 Transkript & Übersetzung des Interviews mit Magdalena Ogorek

Telefonisch in Warschau

Datum: 2. August

Dauer: 25:31

Sonstiges: –

1a. Wo waren Sie als Sie vom Absturz hörten, wie haben Sie es erfahren und was war Ihre Reaktion?

Ich erinnere mich sehr genau an diesen Moment. Weil dies ein Moment ist, von dem wahrscheinlich jeder Pole weiss, wo er war und was seine Emotionen waren. Ich war gerade mit meiner Familie zuhause und habe über den Fernseher, der im Hintergrund lief, erfahren, dass es einen Unfall in Smolensk gab. Die ersten Übertragungen sprachen noch überhaupt nicht davon, dass alle gestorben sind, es wurde noch nichts über die Verunglückten gesagt, sondern bloss, dass es einen dramatischen Unfall gab. Und dass sie noch auf weitere Informationen darüber, was passiert ist, von russischer Seite warten würden. Dies war eine falsche Information. Sehr schnell kamen Berichte, dass niemand mehr lebt, obwohl einige berichteten, dass es wahrscheinlich, möglicherweise jemandem gelungen ist, sich zu retten. Aber das wurde sehr schnell dementiert. Und der Schock, der folgende, mmh ... wahrscheinlich nicht zum Vorstellen, für niemanden, weil es vor allem die Verinnerlichung zweier Sachen zur Folge hatte. Erstens, dass wir soeben die wichtigsten Offiziellen verloren haben, dass so etwas überhaupt möglich ist, dass 96 der wichtigsten Menschen aus der Sicht des Landes, wie auch aus der Sicht der polnischen Geschichte, alle in eine Maschine steigen und dann sterben. Ich denke, dass dies in einer realen ... als ob wir nicht einmal ... oder? ... solch eine Situation gab es nirgendwo anders in Europa. Deshalb war es so schwierig, dies zu verinnerlichen, dass so etwas nicht zu vergleichen ist mit irgendeiner Situation, und alle Polen hatten dieses Problem.

1b. Und wie war Ihre Reaktion?

Ja, das war ein Schock, das war ein zusammengezogener Hals, das waren Tränen, da hatten wir alle Emotionen. Ich habe zu dieser Zeit gerade in der Sejm-Kanzlei gearbeitet [Polnisches Parlament]. Es war ein Samstag und irgendwie kam jeder von uns, obwohl Samstag

ein freier Tag im Sejm ist, automatisch zur Arbeit. Der Sejm war voller Leute, weil alle instinktiv an den Ort kamen, wo wir dachten, dass wir sein müssen. Und es gab nur von Tränen übergossene Gesichter, von Schmerz überzogene Gesichter, es war überhaupt schwierig, miteinander zu sprechen. weil der Schock so unvorstellbar war. Alle warteten auf weitere Informationen.

2. Wie sehen Sie die Zeit zwischen dem 10. April und der Vereidigung von Komorowski?

Vor allem war das eine Zeit von grossem Schock und Trauer, weil auf den polnischen Strassen sofort Trauerkerzen angezündet wurden, und vor allem warteten alle darauf, dass die Särge zurückgebracht wurden. Das war ein solcher Moment der Erwartung. Alle haben sich in Gedanken mit den Familien der Verstorbenen vereint, weil ein Teil sich entschieden hat, nach Smolensk zu fliegen, um die Verstorbenen zu identifizieren. Und auch andere haben darauf verzichtet, Gespräche zu führen, und alle Polen warteten darauf, dass die Särge mit dem Präsidentenpaar zurückkamen, aber ebenfalls andere Verunglückte. – Wissen Sie jetzt, aus der Zeitperspektive schaut man anders darauf. Weil alle, die in Trauer waren, den Kommentaren von Komorowski überhaupt keine Beachtung schenkten. Als ob irgendwo im Hintergrund das politische Leben weiterging – und es musste ja weitergehen. Weil klar war, wenn das Oberhaupt stirbt, muss jemand an seine Stelle treten, und Polen muss weiter bestehen bleiben. Aber wissen Sie, jetzt aus der Perspektive sieht man mehr. Man sieht viele verschiedene komische Kommentare von Komorowski, man sieht einen Mangel an einer Art Respekt und Trauer, das sieht man nun anders aus der Zeitperspektive. Damals gab es eine andere Wahrnehmung, weil wir alle viel emotionaler engagiert waren, aber nun kann man das alles anders einschätzen. Sie erinnern sich bestimmt noch, das Ewa Kopacz aus Smolensk angekommen ist und uns allen versichert hat, dass alle Vorkehrungen getroffen wurden, dass die richtige Identifikation gemacht wurde und die richtigen Prozesse eingehalten wurden. Später, als PiS, die sich als Opposition darum bemühte, zu zeigen, dass es irgendwelche Fehler gab, wurde er ausgelacht und belächelt. Als jetzt PiS an die Macht kam, und die Diskussion aufkam, man müsse die Opfer exhumieren, gab es grosse Proteste. Und PO hat klar gesagt, man dürfe dies nicht machen, weil dies den Familien gegenüber nicht in Ordnung sei. Und was zeigte uns dies? Sie [die Exhumierungen] zeigten – ein weiterer Schock für die Polen –, dass sie [die damaligen Vorgehensweisen] in einer widerlichen Art durchgeführt worden waren, es zeigte sich, dass [sich] in einem Sarg drei Hände, vier Beine, nicht der richtige Kopf zum Körper [befanden], also wie man dies gemacht hat, ist eine offene Frage, mit welcher wir nun mal bleiben.

3. Hatte die Smolensk-Katastrophe einen direkten Einfluss auf Ihr persönliches Umfeld?

Vielleicht ja, ich habe seit Jahren ein sehr nahes Umfeld an Freunden und hatte deshalb keine Abspaltungen von Freunden, aber ich kann aus der Perspektive der Bevölkerung schauen. Solange dieser Schock der Trauer so stark war, waren alle Polen vereint in dieser Trauer, aber dies trennte sich zwischen PO und PiS sehr schnell wieder. Weil PiS bei ihrer Meinung zum Thema des Umfelds dieses Absturzes blieb, und PO blieb bei ihrer Meinung. Deshalb haben sich die politischen Emotionen auch in der Bevölkerung geteilt. Das Thema der Katastrophe ruft riesige Emotionen auf. Und hier muss man diese Richtigkeit beachten. Natürlich können wir verschiedene Ansichten zu diesen Berichten haben, war es ein Attentat, waren das gezielte Handlungen, hier kann jeder seine Meinung haben. Aber etwas wissen wir sicher, es sind bereits 7 Jahre vergangen und die Staatsanwaltschaft kann immer noch nicht eindeutig sagen, was passiert ist. Das sagt uns allen, dass, wenn die Staatsanwaltschaft nicht in der Lage ist, dies aufzuklären – ich möchte überhaupt nicht andeuten, dass es ein Attentat war, ich weiss es nicht ... ich weiss es nicht, aber dass die Staatsanwaltschaft meines Landes nicht einstimmig eine These zu den Vorfällen aufstellen kann, zeigt uns allen, dass wir alle immer noch sehr wenig über Smolensk wissen. Es vereinfacht es für uns nicht, dass es ein Manko an Informationen von russischer Seite gibt, und der russische MAK vertritt weiterhin die Einstellung, dass diese Untersuchung in den Händen der Russischen Föderation bleibt.

4. Die momentane politische Lage in Polen teilt nicht nur die Politiker im Parlament, sondern auch viele Familien. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein und was möchten Sie dagegen tun?

Ja, das stimmt, das ist eine sehr schwierige Situation. Ich habe gerade eine sehr spezifische Situation, weil ich Journalistin beim staatlichen Fernsehen bin. Deshalb bin ich in diese Entwicklung einzubeziehen, obwohl ich als Journalistin meine Arbeit ehrlich verrichte. Aber tatsächlich sind die Emotionen bereits an diesem Punkt angelangt, sehr oft, dass wir Journalisten von TVP, dass wir in Situationen gelangen, dass wir aus Geschäften rausgeworfen werden, und dass die Frau, die das Geschäft leitet und auf der Seite des Komitees zur Beschützung der Demokratie ist, dass sie keine Journalisten des Polnischen Fernsehens (TVP) bedienen wird. Solche Situationen waren vor einigen Jahren noch unvorstellbar, und ich denke, dass einer der Journalisten des polnischen Fernsehens vor dem Sejm angespuckt wurde – dass ein solches Verhalten, das eher von tierischen Instinkten zeugt und nicht menschlichen, dass solche Leute zur Stimme kommen –, wäre unvorstellbar, aber sie sind. Und doch sind sie dazu gekommen. Deshalb ist die Situation dieser Eskalation wirklich sehr schwierig. Ich

kenne kein Rezept, um dies zu beruhigen, jede Seite hat ihre Richtigkeit, die Bevölkerung hat sich ebenfalls ausgesprochen. Auf der einen wie auf der anderen [Seite]. Und plötzlich zeigt es sich, dass Politik solch starke Emotionen weckt, dass wir aufhören, uns wie Menschen zu verhalten, es gelingt uns nicht zu sagen, dass es neben der Politik auch noch andere Themen gibt, denn auch wenn wir politisch nicht übereinstimmen, könnte man ja noch andere Gesprächsthemen haben. Plötzlich zeigt es sich, dass Politik ein erstrangiges Thema ist. Wissen Sie, man muss es auch so erklären, egal wie es nach dem Jahr 1989 in Polen war, so achtete jede Opposition die demokratisch durchgeführten Wahlen. Als PiS in der Opposition war, wurde die Partei durch PO oft geplagt, [PiS] hat nie die Bevölkerung dazu aufgerufen, auf die Strasse zu gehen und die demokratischen Wahlen in Frage zu stellen. Aber nach den letzten Wahlen, als PiS an die Macht kam, hatten wir zum ersten Mal damit zu tun, dass sich schnell eine Gruppe, mit den Wurzeln in der Zeitung Wyborcza, bildete, die anfang, die Leute auf die Strasse zu bringen. Und natürlich, Leute auf die Strasse führen darf man, weil jeder seine Einstellungen äussern darf, aber hier gab es einen Slogan, der mit der polnischen Verfassung in Konflikt steht, denn zum ersten Mal hat man demokratische Wahlen in Frage gestellt, denn das waren Polen, die wählen gingen, und Polen, die PiS gewählt haben. Ja! Der Souverän hat gewählt. Und die Bewegung hat gesagt, nein, stellen wir diese Wahlen in Frage, denn PiS hatte kein Recht, sie zu gewinnen. Und zweitens kamen Stimmen auf, die zu einer gewalttätigen Übernahme der Regierung aufriefen. Was eine unglaubliche Missachtung der Verfassung ist. Weiterhin gab es auf der Seite solcher Aussagen viele Journalisten, die diese stützen. Denn von Tomasz Liza, dem Kopf des Polnischen Newsweeks, kamen auf Twitter solche Tweets auf, dass man jede Art von Gewalt nutzen müsse und alle Möglichkeiten, um PiS zu stürzen. Ein Journalist hat kein Recht, einen solchen Tweet zu veröffentlichen, und doch passiert es. Also wurde eine Art Grenze, von dem, was man darf, weiter verschoben.

5. Haben Sie das Gefühl, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie ausgenutzt hat?

Wissen Sie, wir alle würden gerne als Wähler glauben, dass eine solche Art von Emotionen und eine solche Art von Tragödie von keinerlei politischer Kraft ausgenutzt wird, um sich zu stärken. Natürlich würden wir dies gerne glauben, aber in Realität sieht dies anders aus. Das, was wir mit Gewissheit wissen ist – aus der Zeitperspektive und mit ausreichenden Beweisen, weil es sie damals nicht gab und die Bevölkerung diese nicht sah –, dass PO tragische Versäumnisse begangen hat. Im Bezug auf die Aufklärung der Katastrophe, viele der Themen wurden unter den Teppich gekehrt, man lügt die Polen an, Kopacz sagte, dass die Exhumierungen gemäss den Richtlinien durchgeführt wurden, heute wissen wir, dass dies

nicht so war. Wir bleiben mit den Fragen – wofür die Lügen? Weshalb konnte man nicht in Smolensk bleiben und die Untersuchungen richtig durchführen. So müssen die Familien immer und immer wieder durch diese Tragödie durchgezogen werden. Wir bleiben mit offenen Fragen. Wahrscheinlich heute im Jahr 2017, wenn Sie die Frage stellen, ob PO die Situation ausnutzte, so hätte dies 2011 zu viel Aufregung geführt, heute bewirkt Ihre Frage, dass wir und alle die Vorgänge aus der Zeitperspektive erinnern.

6. Haben die Folgen des Unglücks das Nationalbewusstsein gestärkt, und hat die jetzige Regierung dieses Bewusstsein ausgenutzt?

Mit Sicherheit hat es zu einer Verstärkung dieses Bewusstseins geführt, das sah man, weil viele Menschen wollten diese Wahrheit, und vielen Leuten war des Ausmass dieser Katastrophe klar. Ein Teil der Bevölkerung konnte dies nicht akzeptieren, dass PO so einfach zu Tagesgeschäften überging, bei Themen, die eine Erklärung benötigten. Und natürlich hat eine Art von Polarisierung stattgefunden. Hier, wissen Sie, spielen noch andere Faktoren mit. Denn dies ist nicht nur das Bewusstsein dieser Katastrophe, sondern auch das Bewusstsein allgemeiner Politik. Und das Schaffen eines Bewusstseins, wie es PO versuchte, der Bevölkerung aufzuzwingen. Ein Grossteil der Bevölkerung war damit nicht einverstanden. Aber auch die Medien, die PO stark unterstützten, also dass die Leute das Gefühl der Wahrheit hatten, wissen Sie, wir können dies nicht nur auf die Katastrophe zurückführen, aber die Polen haben bei den letzten Wahlen nicht bloss aus dem Grund der Katastrophe und deren Aufklärung für PiS gewählt, sondern auch, weil sie merkten, dass ihnen Wahrheiten fehlten, in auch noch ganz anderen Bereichen. Weil das, wie Sie sagten, mit dem Nationalbewusstsein, bitte schauen Sie, dass es endlich ein Einverständnis darüber gibt, dass Polen ihr Nationalbewusstsein manifestieren dürfen. Plötzlich zeigte es sich, was für eine grosse Notwendigkeit vorhanden war, weil natürlich werden diese Leute von niemandem gezwungen, plötzlich so viele junge Leute, die an der Beerdigung von Inkice oder Canonica [teilnehmen], plötzlich so viel Junge, die auf die Geschichte schauen und der verstossenen Soldaten und der vom stalinistischen System Verfolgten gedenken, plötzlich zeigte es sich, vor allem bei Kundgebungen zum Warschauer Aufstand, aber auch schon früher, organisieren sie sich, weil sie solche Ideale suchen. Früher, obwohl sie solche Einstellungen im Herzen trugen, so war das früher in Polen nicht das Klima, um diese Einstellungen zu äussern. Weil gewisse Gruppierungen aus dem polnischen Patriotismus Nationalismus machen wollten. Also gab es unschöne Versuche, aus dem Patriotismus sowas zu machen, wir benutzen dafür so ein Wort: „Obciachowego“. [Dies bedeutet auf Deutsch so viel wie: lächerlich, peinlich. Sie wollten Patriotismus also ins Lächerliche ziehen.]

7. Was war der stärkste Konfliktpunkt zwischen PiS und PO zwischen 2007 und 2010?

Vor allem das Erste ist die Vision Polens. Weil Jaroslaw Kaczynski eine einzige gemeinsame Vision Polens hat. Als Donald Tusk noch Premier war, konnte man zumindest sagen, dass Tusk zumindest eine Vision Polens hat. Diese ist komplett anders als die Vision Kaczynskis, aber wenigstens hatte er eine. Aber nach den letzten Wahlen ist PO und die gesamte polnische Opposition nicht in der Lage, eine eigene Vision Polens dagegen zu stellen. Sie verstecken sich bloss hinter den losen Aussagen, dass man die Regierung stürzen, boykottieren sollte. Aber wie diese Vision Polens ist, können wir nun seit zwei Jahren nicht in Erfahrung bringen. Weil ich bin dafür, dass es eine clevere Opposition gibt, weil dies auch der Regierung guttut, wenn es eine Opposition gibt, die ihr auf die Finger schaut. Aber dafür muss die Opposition irgendeinen sinnvollen Plan haben. Aber wir haben zurzeit mit irgendeinem Zirkusspektakel zu tun. Es gibt keine Opposition, die auftreten kann und sagen kann, dass sie mit der Vision von Jaroslaw Kaczynski nicht einverstanden ist und sie nun ihre eigene vorstellen würde. Dies gibt es nicht, es gibt eine solche Vision nicht, es gibt eine solche Erklärung nicht. Ich persönlich glaube, dass die Vision, die Jaroslaw Kaczynski vorgestellt hat, für die Polen die optimalste ist, und PiS ist sicherlich eine Truppe, die zum ersten Mal die Wahlversprechen einhält. Denn wir wissen alle ganz genau, dass es das schon in vielen Wahlen gab, dass den Polen etwas versprochen wird und dies dann nicht umgesetzt wird. Und nun gibt es diese Umsetzungen, und ein Grossteil der Bevölkerung begrüsst diese Veränderungen mit grosser Freude.

8. Gibt es Ihrer Meinung nach unabhängige öffentliche Medien in Polen?

Wissen Sie, dies ist überhaupt eine Kuriosität, was vorgefallen ist. Denn das Fernsehen Polens (TVP), das am gründlichsten seine Programme realisiert, wurde plötzlich beschuldigt, es würde nicht fachgetreu und nicht verständlich berichten. Wissen Sie, es gibt etwas Witziges in der Situation. Dass es seit Jahren Propaganda auf einem Niveau gibt, worauf die Deutschen in den 30er-Jahren stolz gewesen wären. Und diese Propaganda kam aus der Richtung der Gazeta Wyborcza, von Polsat und TVN, und niemand sagte etwas. Und nun das Rückschlagen des Balles und das Beschuldigen des TVPs oder des Staatsfernsehens über eine nicht verständliche oder fachgetreue Berichterstattung sind absolut kurios. Aber darauf muss man politisch schauen, weil über TVP kann man erfahren, wo der Präsident gerade reist. In anderen Sendern kann man darüber nichts erfahren. Die anderen Mainstream-Sender wollen PiS im schlechtesten Licht darstellen. Daher auch die Angriffe auf das öffentliche Fernsehen, dass sie bloss das zeigen würden, was die Regierung richtig macht. Wissen Sie, bei uns gibt es ein grosses Problem, weil Deutschland und Frankreich

niemals damit einverstanden wären, dass so viel Kapital aus dem Ausland in den Medien ihrer Länder wäre. Und bei uns sind die Hälfte der Gelder unserer Medien aus dem Ausland. Wir benützen immer die Aussage „deutsche Medien“, weil auf eine Art Redaktionen mit ausländischem Kapital die Ingenieure unserer Meinungen sind. Daher müssen wir uns klar werden, dass eine deutsche Zeitung in Polen nicht die polnischen Interessen realisieren wird, sondern die Interessen des Heimatlandes, in diesem Falle die von Deutschland.

9. Sehen Sie eine mögliche Rückkehr von Donald Tusk in die polnische Politik?

Das ist eine schwierige politische Frage, weil das ist, wie wenn Sie mich fragen würden, ob PiS bis zum Ende ihrer Amtszeit irgendwelche Fehler machen wird. Ich weiss es nicht. Ich kann es bloss aus der Perspektive der letzten zwei Jahre sagen. Manchmal beängstigt mich auch, das PiS Fehler in punkto Kommunikation macht, und somit die Opposition Möglichkeiten bekommt, sie anzugreifen, sozusagen Vorlagen zur Attacke. Es kommt darauf an, wie die nächsten paar Jahre aussehen werden und wie die Politik von PO sein wird, weil wenn hier [bei PiS] Fehler gemacht werden, so kann dies natürlich den Weg für Donald Tusk freimachen. Dies ist eine zukünftige Frage, und dies in der Hälfte dieser Amtszeit zu beantworten, ist mir zu schwierig. Denn die nächsten zwei Jahre werden dafür sicher entscheidend. Dass Donald Tusk solche Interessen hat, sieht man aber sehr klar.

8.1.2 Transkript & Übersetzung des Interviews mit Joanna Lichoska

Telefonisch in Warschau

Datum: 2. August

Dauer: 17:11

Sonstiges: –

1a. Wo waren Sie, als Sie vom Absturz hörten, wie haben Sie es erfahren und was war Ihre Reaktion?

Ich war auf dem Friedhof in Katyń. Wir haben uns gerade auf die Übertragung der Zeremonie vorbereitet, zu der die polnische Delegation kommen sollte. Darüber dass eine Katastrophe vorgefallen ist, habe ich vor Ort erfahren, als ich auf die Delegation wartete, die nicht ankam. Die Übertragung verspätete sich und erst dann erfuhren wir, dass es zum Unglück gekommen ist.

1b. Wie war Ihre erste Reaktion?

Meine Reaktion konnte nur eine sein: Ich sass neben den Gräbern der ermordeten Offiziere in Katyń. Direkt neben den Übertragungswagen, weil es nicht viel Platz gab, und zwischen

diesen Übertragungswagen war ein Studio eingerichtet, wo wir die Interviews aufnehmen sollten. Und ich dachte mir, dass dies nie enden wird. Dass sie uns immer umbringen werden, unsere Elite, und dass dies, was in Smolensk geschehen ist, ist dasselbe, was im Mord von Katyń geschehen ist. Und dass es einfach das Werk von Putin ist. Putin hat über Katyń zwei Tage vorher gesagt, es sei die persönliche Rache von Stalin. Ich habe mich damals an diese Worte erinnert und dachte mir, dies ist die persönliche Rache Putins. Der Tod von Lech Kaczynski. In diesem Moment in solchen Umgebungen war es schwierig, solche Gedanken rational zu halten, also waren diese Gedanken stark beeinflusst durch extreme Emotionen. Aber sie waren eindeutig. Das ist das zweite Katyń. Weiterhin haben Leute spontan ein Kreuz aus Grabkerzen hingelegt und auf beiden Seiten dieses Kreuzes schrieben sie auf Kartonbögen: „Katyń 2“. Also alle, die zur Messe und zur Zeremonie in Katyń kamen, haben ebenfalls eindeutig dieselben Gedanken gehabt.

1c. Wie konnte Polen so schnell wieder in die Normalität zurückkehren, wenn eine gesamte Elite starb?

Nun, das haben wir der Weitergabe der politischen und medialen Eliten zu verdanken, die wollten, so schnell wie möglich sagen: „Polen, es ist nichts geschehen.“ Die Regierenden wollten so schnell wie möglich zu den Tagesgeschäften zurückkehren, weil sie wussten, dass eine genauere Ermittlung kommen würde, und sie werden dafür Verantwortung tragen müssen. Für das nicht Überprüfen der Sicherheitsfragen, weil, man darf nicht vergessen, trotz der Lügen seitens PO, dass dieser Besuch durch die Kanzlei des Premiers, die Regierung, den Außenminister Herrn Sikorski organisiert wurde. Es waren sie, die dafür standen, für die technische Seite dieses Ausfluges. Und sie mussten es schnell vertuschen und dieses Thema von sich schieben, weil sonst würden sie sehr schnell vor Gericht stehen. Und deshalb hat man vor den Polen dieses Thema nicht angesprochen und neutralisiert.

2. Wie sehen Sie die Zeit zwischen dem 10. April und der Vereidigung von Komorowski?

Nun, ich dachte, dass die Bestrebungen der russischen Lobby sich deutlich intensivierten und das auf allen Ebenen. Beginnend damit, dass man Familien verbieten wollte, die Särge zu öffnen, damit nicht herauskommen würde, wie tragisch die Exhumierungen der Opfer durchgeführt wurden. Bis zu den Mitteln, die während des Wahlkampfes eingesetzt wurden. Es schien, als ob alle postkommunistischen Kräfte daran arbeiteten, Komorowski zum Präsidenten zu machen. Um die Polen zu einem Fehler zu verleiten, und um die ins Lächerliche zu ziehen, die dieses Thema ernst nahmen, eine genauere Ermittlung forderten und einen angemessenen Umgang mit der Trauer und dem Unglück forderten. Also war das eine sehr starke Kraft die zum Ziel hatte die Postkommunistischen Organisationen zu schützen.

3. Hatte die Smolensk-Katastrophe einen direkten Einfluss auf Ihr persönliches Umfeld?

Wissen Sie, ich hatte schon immer anständige Freunde. Tatsächlich hatte ich Freunde, die PO wählten, aber nach dem Absturz hat sich dies verschärft. Die Situation hat sich vereinheitlicht. Ich denke, in Zusammenhang mit diesem Absturz wurde jeder von uns mit einer Prüfung konfrontiert: Entweder ist man anständig und auf der Seite der Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und dem Aufrechterhalten unserer christlichen Werte und der damit zusammenhängenden Zivilisation, oder man konnte sich auf die Seite der Barbarei stellen und diese Barbarei schützen. Smolensk hat bewirkt, dass, neben dem, dass ich aus meiner Arbeit geflogen bin, ich begonnen habe Filme zu machen, weil ich wusste ... ich reiste durch ganz Polen und zeigte den Leuten eine andere Version der Geschehnisse, anstatt der, die sie durch die postkommunistischen Medien erhielten. Meine Filme wurden im Fernsehen verboten, abgesehen davon waren die wichtigsten privaten Sender sehr darin interessiert. An die Vorführungen kamen Leute aus ganz Polen. Dank dem ist es gelungen, solch eine Bewegung, eine unabhängige Bewegung aufzubauen, die schlussendlich ein solches bürgerliches Netzwerk, „Club Gazeta Polska“, bildete. Dieser Club zeigte dann diese und andere Filme, auch von anderen Künstlern, die die Wahrheit sagten. Und schlussendlich zu einer breiten Bewegung der Unabhängigkeit und der Rechte führte, die dann zum Sieg von PiS führte. Aber durch das Reisen durch Polen habe ich gemerkt, dass Smolensk der Moment war, als ich jede Zuversicht zum System der 3. RP [Rzeczpospolita Polska, deutsch: Polnische Republik] verloren habe, auch das Vertrauen darauf, dass man ein unabhängiger Journalist sein kann. Und ich dachte mir, dass man alles machen sollte, um die postkommunistische Truppe aus der Regierung zu entfernen. Also habe ich mich in der Politik engagiert. Also hat Smolensk mein politisches Engagement bewirkt. Und natürlich den Boykott gewissen Medien, also ich spreche zum Beispiel nicht mit „Gazeta Wyborcza“ und dem „TVN“, weil sie eben in so grundsätzlichen, fundamentalen Themen logen. Also haben sie bei den wichtigsten Fragen der humanistischen Zivilisation gelogen.

4. Die momentane politische Lage in Polen teilt nicht nur die Politiker im Parlament, sondern auch viele Familien. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein und was möchten Sie dagegen tun?

Die Wahrheit verändert. Wenn wir in aller Ruhe die Wahrheit über das sagen, was passiert ist, so werden die inhaltlichen Aussagen die Emotionen abkühlen. Das Problem ist, dass die Bevölkerung immer mehr in emotionalen Kategorien denkt und nicht mit dem Verstand. Im Moment, in dem man die Emotionen einschaltet, schaltet man das Gehirn aus. Und dann kommen schnell Hass, Egoismus und Streit. Im Moment, in dem man die Fakten korrekt darstellt, also die Wahrheit zeigt, werden die Emotionen ausgeschaltet, weil es dann keinen Platz für Manipulationen gibt. Deshalb denke ich, dass die Wahrheit diesen grossen Graben

zwischen den Polen wettmachen wird, der nur aus dem Grund erstellt wurde, um die Ereignisse des Unglücks zu vertuschen und um keine Verantwortung tragen zu müssen.

5. Haben Sie das Gefühl, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie ausgenutzt hat?

Ja, natürlich. Damit, dass Sie sehr viel Angst vor den Konsequenzen hatte, also hatten ihre Interventionen in einer Richtung das Ziel des Ausbaus ihrer Unterstützer, um die Wahlen zu gewinnen, im Kontrast zu PiS, die aus der Sicht von PO einen Krieg mit Russland haben will, weil sie [PiS] sich dachte, dass Putin Lech Kaczynski ermorden liess. Aber andererseits hatten diese Interventionen auch das Ziel, alle Vorwürfe gegenüber Tusk und seiner Truppe bezüglich der Organisation dieses Ausfluges zunichte zu machen.

6. Haben die Folgen des Unglücks das Nationalbewusstsein gestärkt, und hat die jetzige Regierung dieses Bewusstsein ausgenutzt?

Ich kann auf diese Frage nicht antworten, weil ich kein Soziologe bin. Dafür müsste man Soziologen fragen, die diese Fragen konkret anschauen, also das Nationalbewusstsein. Meiner Meinung nach war Smolensk solch ein Ereignis, das die Polen aufwecken konnte. Deshalb sind die Änderungen in Polen zurzeit auch so weitläufig.

7. Was war der stärkste Konfliktpunkt zwischen Pis und PO zwischen 2007 und 2010?

Mmh ..., wissen Sie, PO repräsentiert die Positionen eines postkommunistischen Systems, das nun in Polen für das Überleben kämpft und postkommunistische, postkoloniale Wirklichkeiten schuf, wo Polen als Land, für verschiedene Interessensgruppen, als eine Art Brachland angesehen wurde. Gleichzeitig haben sie sich selbst in dieser Wirklichkeit propagiert, Donald Tusk hat sich für viel Geld eine hohe Position in der Europäischen Union geleistet. Also ist das so ein Denken in Richtung Privatisierung der Politik. Solch ein Denken in Richtung der eigenen Interessen und der Gruppierungen, die hinter der Partei stehen, und nicht ein Denken in Richtung des Gemeinwohls und der Gemeinschaft. Ich denke, dass dies der wesentlichste Grund ist. Denn PiS schafft im Interesse der Gemeinschaft, im Interesse des Landes. Über Jaroslaw Kaczynski kann man sagen, dass er für das Land ist, über Donald Tusk kann man dies ganz bestimmt nicht behaupten. Und ich denke, dass das der grundlegende Unterschied zwischen den beiden ist. Und ethisch und moralisch nach Smolensk ist offensichtlich PiS.

8. Gibt es Ihrer Meinung nach unabhängige öffentliche Medien in Polen?

Nein, das gibt es nicht. Nein, derzeit gibt es keine neutralen Medien. Die Debatte wurde erstellt durch die privaten Medien, also die grössten privaten, früher. Ebenfalls durch PO in den öffentlichen Medien. Mit dem Repräsentieren einer Seite. Diese Medien standen komplett

hinter den postkommunistischen Ideen. Derzeit wurden die öffentlichen Medien von dieser Seite weggezogen, und der Kraft der privaten Medien, welche die Seite der Postkommunisten darstellen und hinter den Überbleibseln des PRL stehen und auch diese Meinung vertreten, so antworten die öffentlichen Medien mit dem Gleichen, nur von der anderen Seite. Also sie erzählen die polnische Wirklichkeit, als ob sie im Gegensatz zu diesen privaten Medien wären. Dies ist eine absolut abnormale Situation, denn die Macht der Politik hat sich zwischen den Sendern verschoben. Es gibt die parteiischen privaten Medien, und es gibt die öffentlichen Sender, welche die Seite der Regierung schützen. Und das ist meiner Meinung nach nicht lange aufrecht zu halten. Weil keine der Medien effektiv die Meinungen des Durchschnitts-Zuschauers vertritt, der das Recht hat, gut informiert zu werden. Also eine verständliche, einigermaßen objektive Information zu erhalten. Nun, um so etwas zu erreichen, also eine einigermaßen gebildete Meinung, müsste er verschiedene Medien nachverfolgen, staatliche Medien, private Medien und noch etwas im Internet lesen. Das bewirkt natürlich, dass es einen immer grösser werdenden Pluralismus in den polnischen Medien gibt. Aber die journalistischen Standards leiden darunter. Ich hoffe, dass sich das ändern wird. Aber zurzeit sieht es danach aus, dass die öffentlichen Medien die Rolle des Kämpfers gegen die Lügen von postkommunistischer Seite übernehmen müssen. Ich leide darunter.

9. Sehen Sie eine mögliche Rückkehr von Donald Tusk in die polnische Politik?

Ich sehe die Rückkehr von Tusk ins Gefängnis.

8.1.3 Übersetzung der Antworten von Grzegorz Pawlak

Per Email erhalten in Basel,

Datum: 4. Oktober

Sonstiges: Grzegorz Pawlak war nur bereit, die Fragen schriftlich per Email zu beantworten.

1. Wo waren Sie, als Sie vom Absturz hörten, wie haben Sie es erfahren und was war Ihre Reaktion?

Ich habe es übers Radio erfahren. Wir waren mit der gesamten Familie zuhause. Das war für uns ein unglaublicher Schock, wir haben den Fernseher eingeschaltet und wollten irgendwelche neuen Informationen erfahren, über die Stunde des Absturzes. Alles war nicht zu fassen, schockierend – die Schwere des Unfalls, der Tod der Höchsten des Landes, selbst der Fakt des Absturzes eines Flugzeugs, das besondere Priorität hat. Wir waren in einem unglaublichen Schock, wir und die Leute in allen Medien informierten über die neuen Einzelheiten.

2. Wie sehen Sie die Zeit zwischen dem 10. April und der Vereidigung von Komorowski?

Man sollte dies auf zwei Zeiten aufteilen:

Erstens – nach der Katastrophe, durch die Phase der Identifizierung und des Transports der Leichen, der Beerdigungen, und die Zeit des Trauerns.

Zweitens – die Zeit der Präsidentschafts-Wahlkampagne und nach den Wahlen.

In der Ersten Phase sprach man viel über das Vereinen der Nation nach so einer Tragödie, das Vereinen über politische Gruppen, das Zuschütten von Gräben usw. Tatsächlich sah man in dieser Phase viele Gesten von der Seite der Regierung (PO), die ein Vereinen vorschlugen. Egal ob das ehrlich war, aber man sah es. Von der PiS-Seite gab es ähnliche Stimmen.

Und diese Atmosphäre der nationalen Einstimmigkeit endete, als die Wahlkampagnen begannen. PiS begann, den Wahlkampf auf Anschuldigungen und Halbwahrheiten aufzubauen – das Schaffen von Gräben schien das einzige Mittel zum Aufbauen eines Elektorats zu sein. In dieser Phase endete die nationale Einstimmigkeit – im Bewusstsein der Hälfte der Bevölkerung zeichneten sich die Schuldigen der Tragödie ab.

3. Hatte die Smolensk-Katastrophe einen direkten Einfluss auf Ihr persönliches Umfeld?

Ja. Ein Teil meiner Freunde oder Familienmitglieder – zwar gab es davon nicht viele – wurde durch Thesen über ein Attentat in Smolensk indoktriniert oder hat angefangen zu sagen: „Man weiss zum Schluss nicht, was passiert ist“, was mit der Zeit zum Kontaktabbruch führte. Das ist so ein Mechanismus, dass, wenn Leute immer irrationaler in ihren Gedanken werden, so verliert man die Lust, mit ihnen zu sprechen, weil es nichts zum Sprechen gibt.

4. Die momentane politische Lage in Polen teilt nicht nur die Politiker im Parlament, sondern auch viele Familien. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein und was möchten Sie dagegen tun?

Ich habe es oben bereits beschrieben, wie das Aufteilen in der Familie geschehen ist. Zuerst sagt dir deine Frau: „Wenn wir zu Mutter fahren, dann sprich nicht über das und das.“ Dann fahren wir, und es stellt sich heraus, dass ich über die Hälfte der Dinge nicht sprechen darf, um niemanden zu verletzen. Also sage ich schlussendlich: „Weisst du was, ich habe keine Lust zu fahren und mich die ganze Zeit zu zensieren, ich habe das Gefühl, dass deine Mutter komplett durchgedreht ist, sie ist so indoktriniert, dass ich keine Lust habe, mit ihr zu sprechen. Dasselbe ist mit der Schwester meiner Frau. Seit einigen Jahren habe ich nichts, worüber ich mit ihr sprechen könnte, und wir haben komplett aufgehört, miteinander zu sprechen. Ich habe kein Verlangen danach, mit jemandem zu sprechen, der ein Homophob, ein Rassist, ein Nationalist und ein Xenophob ist, und es spielt für mich dabei keine Rolle, dass dies jemand aus meiner Familie ist. Ich brauche solch eine Familie nicht.“

Sie fragten, wie man das ändern könnte?

Ich denke, dass es unmöglich zu ändern ist. Nicht nur in meiner Familie. Die Gräben sind in Polen aufgrund der Propaganda, der Indoktrination und dem politischen Hass viel zu tief.

Meiner Meinung nach sind durch die gesellschaftlichen Prozesse zwei Völker in Polen entstanden, die sich komplett nicht verstehen – sie leben im selben Land, sprechen dieselbe Sprache, aber unter den gleichen Konzepten verstehen wir oft unterschiedliche Aussagen. Deshalb sind jegliche Verständigungen und Vereinbarungen in anderen Bereichen als den ganz grundsätzlichen (im Stil von "Bitte rutschen Sie zur Seite", "Können sie mir den Stuhl geben?") unmöglich.

5. Haben Sie das Gefühl, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie ausgenutzt hat?

Jede Partei nützt aktuelle Ereignisse aus, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Es macht keinen Sinn, sich zu täuschen, dass es nicht so ist. Jedoch muss man auf diese Frage antworten, wie die PO-Regierung diese Tragödie ausgenutzt hat, im Kontext mit dem, wie die PiS-Regierung sie ausgenutzt hat.

Und in diesem Kontext kann ich mich an kein Ausnutzen seitens Tusk erinnern. Vielleicht war ein solches Ausnutzen die Fahrlässigkeit des Staatsapparates in Zusammenhang mit der Aufklärung der Katastrophe, was später jedoch auf PO zurückfiel. (Sie verloren die Wahlen.)

6. Haben die Folgen des Unglücks das Nationalbewusstsein gestärkt, und hat die jetzige Regierung dieses Bewusstsein ausgenutzt?

Wurde das Nationalbewusstsein gestärkt? Es kommt darauf an, bei wem. Polen ist so ein Land, in dem Leute aus Tradition im Licht einer Tragödie zusammenstehen. Die Geschichte zeigt, dass es etwas Kurzfristiges ist und oft nur Show. Nach dem Wahlsieg von PiS gibt es ein unglaubliches Aufblasen des nationalen Ballons, der primitive Teil der Bevölkerung fühlt sich immer mehr geschätzt, es ist eine Zeit „des Aufstehens von den Knien“, Polen ist wieder „die Nation Christi“, Menschen, zieht euch Husaren-Flügel an (Sobieski hat vor Wien die Türken besiegt und Europa gerettet), es entsteht so ein Kult "der verdammten Soldaten", dies alles im Kontext zum „Smolensker Attentat“, in dem „der herausragendste Präsident“ gefallen ist, es werden seit 89 monatliche Märsche der Smolensker Sekte veranstaltet, durch die Krakauer Vorstadt in Warschau, die durch 2000 Polizisten geschützt wird, bei denen Jaroslaw Kaczynski für die Opfer der Katastrophe betet und politische Reden hält, und seine Unterstützer tragen Transparente mit der Aufschrift: „Du bist grossartig“. Aber ob dies das nationale Bewusstsein stärkt? Für mich ist dies das Konsolidieren des einfachen Mobs als stählernes Elektorat.

Nur, dass dies 40% der Gesellschaft sind, was die zweite Frage beantwortet – über die Ausnutzung der Smolensker Katastrophe für politische Ziele.

7. Was war der Haupt-Konfliktpunkt zwischen PiS und PO?

Es gibt sowas wie den Haupt-Konfliktpunkt zwischen PiS und PO nicht.

PO ist eine liberale Partei – konservativ, nach acht Jahren Regierung sind ihr Programm sowie ihr Kader verbraucht. Wenn es in ihr keinen Kaderwechsel gibt, und sie sich nicht auf ein dynamisches Bild von Leadern einstellt, gibt es keine Chance auf das Wiederaufbauen eines Elektorats. Das Programm ist wie oft in der Politik sekundär, trotzdem nicht ohne Bedeutung. Aber es ist wert zu unterstreichen, dass PO aus dem Mainstream der demokratischen, freiheitlichen und pro-europäischen Parteien wächst.

Theoretisch hat PiS dieselben Wurzeln, aber in Wirklichkeit hat PiS seit der Übernahme im Jahr 2015 alle die oben genannten grundlegenden Werte wie:

- demokratische Werte
- Freiheit der Einheit [vermutlich des Einzelnen]
- pro-europäische Werte

in Frage gestellt und gebrochen und wurde somit zu einer autokratischen Partei.

Der Hauptpunkt des Streits ist also die Verleugnung grundlegender demokratischer Werte durch PiS und ein gefährliches Abdriften in Richtung eines autokratischen Regimes mit dem Verletzen der polnischen Verfassung – vergleichbar mit dem ungarischen, weissrussischen und türkischen Modell.

8. Gibt es Ihrer Meinung nach unabhängige öffentliche Medien in Polen?

Unabhängige öffentliche polnische Medien gibt es nicht mehr. Das öffentliche Fernsehen und Radio wurden der Regierungspartei untergeordnet, für die Regierung unangenehme Journalisten wurden entlassen (Massenentlassungen im ersten Jahr der PiS-Regierung), in die Nachrichtenprogramme werden zu 75% nur Politiker der Regierungspartei oder Politiker aus Parteien, die sich mit der PiS gut verstehen (Kukiz [politische Bewegung, geführt von einem Musiker] und politisches Plankton [Sympathisanten]) eingeladen, Abgänger der Medienschule von Pater Rydzyk, der eine religiös-politische Allianz in der Regierungspartei schafft, wurden Propaganda-Beamten der Medien. Der Landesrat für Radio und Fernsehen wurde verdrängt durch das Schaffen eines neuen Organs, des Rats der Nationalen Medien, ernannt durch die Präsidenten von TVP und PR.

Zusammengefasst wurden die öffentlichen Medien zu einem offiziellen Organ der Propaganda seitens der Regierung.

9. Sehen Sie eine mögliche Rückkehr von Donald Tusk in die polnische Politik?

Es ist möglich – Donald Tusk könnte 2020 Präsidentschaftskandidat in Polen werden. Jedoch werden erste echte Umfragen erst 2019 erscheinen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann sich noch viel verändern.

8.1.4 Transkript & Übersetzung des Interviews mit Ryszard Czarnecki

Telefonisch in Warschau

Datum: 2. August

Dauer: 9:09

Sonstiges: Aufgrund einer schlechten Aufnahme und eines Fehler am Anfang wurden die Antworten zu den ersten Fragen nicht aufgenommen. Hinzu kommt, dass der Interviewpartner unterwegs war, was dazu führte, dass Teile unverständlich waren. Diese wurden mit [...] gekennzeichnet.

1. Wo waren Sie, als Sie vom Absturz hörten, wie haben Sie es erfahren und was war Ihre Reaktion?

Ich habe beim Smolensk-Unglück viele gute Freunde verloren. Von vielen hatte ich die Telefonnummer, die ich übrigens bis heute nicht gelöscht habe.

[...] Antworten Fehlen aufgrund von Aufnahmefehler [...]

4. Die momentane politische Lage in Polen teilt nicht nur die Politiker im Parlament, sondern auch viele Familien. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein und was möchten Sie dagegen tun?

Ich denke, dass diese Situation sehr gut mit der Situation in Amerika zu vergleichen ist, obwohl ich denke, die Emotionen sind dort grösser. Denn es gibt viele gewalttätige Demonstrationen, sie zerstören Länder und so. In Amerika, als ich bei der Vereidigung Trumps war, sah ich die vielen Demonstrationen. [...] Das gibt es bei uns nicht. [...] und jetzt auch in Deutschland [...] in Hamburg.

5. Haben Sie das Gefühl, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie ausgenutzt hat?

Ja, ich denke, dass ... denke, dass das Tusk selber gemacht hat, er wollte nicht ... er wollte nicht, dass die [...] eines Russophoben, und wollte zeigen ... mit der Bemühung, eine hohe Position in der EU zu erlangen. Damals wusste er noch nicht, ob er Ratspräsident oder Parlamentspräsident würde, aber sich um eine Position kümmernd, wollte er extra keinen Kon-

flikt mit Russland, damit es später keine Kritik gäbe, er sei zu anti-russisch, weil er dann nicht in der Lage wäre, solch eine hohe Position in der EU innezuhaben.

6a. Haben die Folgen des Unglücks das Nationalbewusstsein gestärkt?

Es war sicher so, dass dies für die Polen als eine Art Aufwecken diente, diese Tragödie [...] aber die hat auch den Patriotismus gestärkt. [...] Für gewisse Leute ist der Patriotismus sehr wichtig. Also kann man sagen, dass dieser Tod auch positive Aspekte hatte. Obwohl es einem fast weh tut, dies zu sagen, aber es ist Fakt [...] Sie sind in Smolensk für Polen gestorben.

6b. Hat die jetzige Regierung unter Szydlo dieses Bewusstsein ausgenutzt?

Ich denke generell – vor kurzem sind neue Studien veröffentlicht worden –, dass [u.a.] Polen und Griechenland zwei Länder mit dem stärksten Nationalbewusstsein sind. [...] Es hat eine grosse Veränderung in Bezug auf den Patriotismus gegeben, als PiS die Wahlen gewonnen hat.

7. Was war der Haupt-Konfliktpunkt zwischen Pis und PO?

Heute? Ich denke, vor allem das polnische Bewusstsein. PiS sieht Polen als einen generellen Leader in der EU [...] Auf der anderen Seite machen die PO-Abgeordneten alles dagegen, [...] Die PO-Abgeordneten ... wenn wir etwas sagen ... also wir sagen „A“ dann sagen sie „B“. Also etwas komplett anderes. [...]

8. Gibt es Ihrer Meinung nach unabhängige öffentliche Medien in Polen?

In Polen sind die Medien anders als in Deutschland [...]

9. Sehen Sie eine mögliche Rückkehr von Donald Tusk in die polnische Politik?

Nein, weil er immer mehr mit den Mechanismen nach dem Unglück assoziiert wird. [...] Ich denke, dass dies zu keinem Erfolg führen wird.

8.1.5 Übersetzung der Antworten von Marcin Wolski

Per Email erhalten in Basel

Datum: 17. November

Sonstiges: Marcin Wolski war nur bereit, die Fragen schriftlich per Email zu beantworten.

1. Wo waren Sie, als Sie vom Absturz hörten, wie haben Sie es erfahren und was war Ihre Reaktion?

Ich bin durch die Gegend gefahren und habe nach einem Automechaniker gesucht, weil ich ein Loch im Reifen hatte. Ich habe einen Anruf bekommen. Ich ging zu einem Freund, der den Fernseher eingeschaltet hatte. Ich habe beinahe einen Herzinfarkt gehabt. Danach rief ich den Europa-Abgeordneten Michal Kaminski an, weil ich Angst hatte, dass er in diesem Flugzeug war. Er hat nicht abgenommen. Es stellte sich heraus, dass er in Thailand im Urlaub war und schlief. Dann rannte ich in die Krakauer Vorstadt zum Präsidentenpalast, dort waren nur wenige Leute, aber als ich mit Blumen und Kerzen zurückkam, war eine riesige Menschenmenge vor Ort.

2. Wie sehen Sie die Zeit zwischen dem 10. April und der Vereidigung von Komorowski?

Die erste paar Tage hat die Trauer alle gelähmt, auch die Kaczynski-Gegner.

Aber danach kam die Feindseligkeit noch stärker als zuvor. Damit begonnen hat Andrzej Wajda (grosser polnischer Regisseur), mit einer Protestaktion vis-à-vis der Beisetzung von Kaczynski auf dem Wawel-Schloss in Krakau, wo die meisten polnischen Könige und Staatsoberhäupter beerdigt sind.

Nach der Beerdigung, die durch viele Manifestationen gestört wurde, hat der Hass ein unberechenbares Ausmass erreicht. Man hat auf die Kerzen vor dem Präsidenten-Palast uriniert und Kreuze aus LECH-Bierdosen aufgestellt.

Als die Russen einen Rapport über Pilotenfehler veröffentlicht haben, hat das Land sich sehr rasch in die bis heute andauernden Lager geteilt: Befürworter der Attentat-Theorie und Unterstützer der russischen Seite – Pilotenfehler.

3. Hatte die Smolensk-Katastrophe einen direkten Einfluss auf Ihr persönliches Umfeld?

Auf eine dramatische Art und Weise. Meinungsverschiedenheiten gab es immer, aber Smolensk hat die Debatte deutlich verändert und zu einer offenen Feindschaft gemacht. Diese Kontroverse hat Familien zerrissen. Es ist eine gesellschaftliche und institutionalistische Ächtung gegenüber Andersdenkenden entstanden. Diese verfestigt beide Lager, der konservativ-patriotische Teil wird „Moherami“ genannt (nach den Kappen, die von Frauen in der Kirche getragen wurden), und der liberal-kosmopolitische Teil „Iemingi“ (nach Tierchen, die nicht fähig sind, zu denken). Diese Unterteilungen benötigen noch weitere Unterscheidungen in der Vorgehensweise wie z.B. in Bezug auf Migranten, den Islam, Kirchen und politische Korrektheit.

4. Die momentane politische Lage in Polen teilt nicht nur die Politiker im Parlament, sondern auch viele Familien. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein und was möchten Sie dagegen tun?

Durch den vernichtenden Sieg des patriotischen Lagers bei der nächsten Wahl und die Präsentation einer bahnbrechenden Interpretation der Katastrophe. Es muss jedoch mit der Vergebung des Schuldigen, der Versöhnungsarbeit mit den Prinzipien der Toleranz verbunden werden.

5. Haben Sie das Gefühl, dass die Regierung unter Tusk die Tragödie ausgenutzt hat?

Auf jeden Fall. Die Personalverluste – vom Präsidenten bis zum Ombudsmann, vom Direktor des Instituts für Nationales Gedenken bis hin zu den meisten Generälen – wurden ausgenutzt, um alle diese Positionen mit eigenen Leuten zu besetzen. Gleichzeitig hat Propaganda die Perspektive eines bewaffneten Konflikts mit Russland verbreitet, um die Bürgerplattform, falls jemand einverstanden war, als „ein kleineres Übel“ zu unterstützen.

6. Haben die Folgen des Unglücks das Nationalbewusstsein gestärkt, und hat die jetzige Regierung dieses Bewusstsein ausgenutzt?

Ein grosser Teil der Gesellschaft ist vereint worden und hat eine Gemeinschaft geschaffen, die in Europa die stärkste und kompakteste ist. Die polnische Tradition basiert immer auf den gefallenen Helden.

7. Was war der Haupt-Konfliktpunkt zwischen PiS und PO?

Vision des Staates:

PiS ist konservativ, stellt nationale Interessen innerhalb der europäischen Union mit Nachdruck ins Zentrum und setzt den Schwerpunkt darauf, die sozialen Chancen der Bürger auszugleichen.

PO ist die liberale, multikulturelle Partei, die Polen ohne das Gewicht der Geschichte und der religiösen Tradition zu berücksichtigen, in die Vielstimmigkeit Europas stellt, ihre Einstellung zum Verbrechen ...

8. Gibt es Ihrer Meinung nach unabhängige öffentliche Medien in Polen?

Nicht ganz. Im Moment fordert ein Grossteil der Medien zur kompletten Opposition auf, und die staatlichen Medien beschützen die Regierung. Sie ermöglichen ebenfalls das Gleichgewicht im Lande.

9. Sehen Sie eine mögliche Rückkehr von Donald Tusk in die polnische Politik?

Unwahrscheinlich. Bei einer Rückkehr droht ihm ein Verfahren bezüglich des fahrlässigen Verhaltens in der Smolensk-Angelegenheit. Nicht auszuschliessen ist eine Anklage aufgrund der Abgabe der Untersuchungen an die Russen.

